



Morgenblatt.

Sonnino über die deutsche Note.

Das Friedensangebot. Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Bethmann Hollweg.

WB. Berlin, 13. Dezember. Zwischen Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Reichskanzler sind heute folgende Depeschen gewechselt worden:

An Seine Excellenz den Herrn Reichskanzler.

Guerer Excellenz beglückwünsche ich zu Ihrer gestrigen Reichstagsrede. Mit tiefer Bewegung und großer Genugtuung habe ich sie gelesen. Guere Excellenz haben auf Befehl Seiner Majestät mit dieser Rede eine tiefe und sittliche Kraftäußerung unseres deutschen Vaterlandes eingeleitet, die sich würdig anschließt und sich gründet auf die Stärke des deutschen Volkes daheim und im Felde. Wir Soldaten wissen, daß es für uns gerade in diesem Augenblick keine höhere und heiligere Pflicht gibt, als den Sieg mit äußerster Tatkraft weiter zu verfolgen und für Kaiser und Vaterland zu leben und zu sterben.

gez. von Hindenburg.

An Seine Excellenz den Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Guerer Excellenz danke ich aufrichtig für den mich tief bewegenden Glückwunsch zu meiner gestrigen Rede. In den Worten des Mannes, dem unser kaiserlicher Herr das deutsche Schwert anvertraut hat, und der es mit tiegreicher Kraft führt, vernehme ich die Stimme unseres deutschen Volksheroes. Seine Taten zu Lande und zu Wasser haben die Bahn frei gemacht für den hochherzigen Entschluß, den Seine Majestät der Kaiser mit seinen hohen Verbündeten gestern ausgesprochen hat. Die todesmutige Pflichttreue und unerschütterliche Tapferkeit der Männer, die für Deutschland fechten, bürgen uns dafür, daß wir, wenn es unseren Feinden heute noch nicht gefällt, dem Kriege ein Ende zu machen, unserem Vaterlande erst recht einen starken und dauerhaften Frieden erkämpfen werden.

gez. von Bethmann Hollweg.

Erklärungen Briands.

WB. Paris, 14. Dezember. (Agence Havas.) In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Kammer gab Ministerpräsident Briand folgende Erklärungen ab: Im Laufe von zehn Geheimnissen wurden zwei Fragen abgetrennt und in einer von der Kammer angenommenen Vertrauens- Tagesordnung ausgedrückt: 1) die Frage betreffend die Kriegsführung, d. h. die Leitung unter Mitwirkung des Kriegsaussschusses, und sodann die Frage betreffend Abänderungen des Oberbefehls. Dieser Kriegsaussschuss wird alle Vollmachten zu raschen Entscheidungen mit entsprechenden Mitteln zur Ausführung erhalten, er wird fast dauernd tagen und darüber wachen, daß die Erzeugung gesteigert, die Verproviantierung geregelt und eine gerechte Verteilung unter der Zivilbevölkerung und dem Militär gesichert wird. Ohne übertriebenen Optimismus zu nähren, der heute mehr als je darin besteht, die Überzeugung von der Gewissheit des Sieges zu fördern, dürfen wir nicht vergessen, daß sich die deutschen Truppen fast auf uns allein gleich zu Beginn gestützt haben. Frankreich hielt den Stoß aus und machte einen entscheidenden Sieg möglich. Nirgends waren die Erfolge der Deutschen entscheidend. Es ist wahr, das tapferere Rumänien mußte weichen, es ist traurig, aber seine auf die russischen Heere gestützte Armee wird sich wieder aufrufen, denn die orientalische Frage ist noch weit von einer Regelung entfernt. Morgen wird sich eine neue Front bilden, die die feindliche Front in Bewegung setzen wird.

Man wird sagen: Das Jahr 1916 habe den Sieg nicht gebracht, aber man muß den Tatsachen ins Gesicht sehen. Nun hat aber die deutsche Armee den Sieg nicht erungen, denn nach acht Monaten buchten wir den Sieg von Verdun zu unseren Gunsten. Der Kriegsaussschuss wird keine Störung im Lande hervorrufen. Wir werden requirieren, was notwendig ist, wir werden die Regelung gewisser Fragen durch ein Dekret verlangen, denn die Gesetze würden für eine Regelung zu langsam sein und wir werden das Alkoholverbot verlangen. Aber es ist gewiß, daß sich der diktatorische Wille des Feindes kundtut, der Wille, sich im Frühjahr den Sieg zu sichern, dadurch, daß er seine ungenügenden Mannschäftsbestände durch sein Kriegsmaterial ergänzt.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede ging Briand, wie schon im gestrigen Abendblatt gemeldet, auf die Reichstagsrede ein und führte an:

Was sehen wir in dieser Rede? Zu allererst einen Schrei, um die Neutralen und das deutsche Volk zu täuschen, „nicht wir sind es, die diesen schrecklichen Krieg gewollt haben, er ist uns aufgezwungen“. Auf diesen Schrei will ich zum hundertsten Male antworten: „Nein, Ihr wartet die Angreifer! Was Ihr auch sagen mögt, es sind Tatsachen vorhanden, die es Euch beweisen. Das Blut kommt über Euer Haupt, nicht über das unsrige. (Lebhafte Beifall.) Ich habe das Recht auf diese plumpe Falle hinzuweisen. Bethmann Hollweg sagte: „Wir wollen unseren Völkern alle Mittel zur Wohlfahrt, die sie nur wünschen können, geben“ und den anderen Völkern bietet er als Almosen, er wolle ihnen gern ansehen, sie nicht vernichten zu wollen. Nach der Marne-Schlacht, nach Verdun, ist dies das, was man dem ruhreichen, aufrechtstehenden Frankreich anbietet. (Lebhafte Beifall.)

WB. Rom, 14. Dezember. (Agenzia Stefani.) Am Ende der Kammerung vom Mittwoch erklärte Ministerpräsident Sonnino inmitten gespannter Aufmerksamkeit als Antwort auf eine Anfrage Baslini:

Es ist wahr, daß der Schweizerische Gesandte mir eine Note der deutschen Regierung und der drei mit ihr verbündeten Mächte übergeben hat, die besagt, daß die Friedensverhandlungen begonnen werden sollten. (Zeichen von Bewegung.) Der Schweizerische Gesandte hat beigefügt, daß er diese Vermittlung in seiner Eigenschaft als Vertreter der deutschen Interessen in Italien übernommen und keineswegs die Absicht habe, irgend welche Vermittlung zu unternehmen, sondern nur zu übermitteln. Ich antwortete, fuhr Sonnino fort, indem ich Akt davon genommen und gedankt habe. Um auf das in der Anfrage Baslini gestellte Verlangen zu antworten, erkläre ich schon jetzt, daß in der Note keine einzige genaue Bezeichnung der Friedensbedingungen enthalten ist, auf Grund deren man versuchen wolle, in Friedensunterhandlungen einzutreten. Im übrigen wurde der Text der Note durch die Agenzia Stefani in der Übersetzung wiedergegeben.

Sonnino verlas dann die auf die Friedensbedingungen anspielenden Worte und fuhr fort: Das ist alles. Im übrigen handle es sich um Kriegsberatungen. Ich antwortete dem Schweizerischen Gesandten, daß ich natürlich mich zuerst mit meinen Kollegen und mit den verbündeten Regierungen verständigen müsse (Aufmerksamkeit) hinsichtlich der Antwort auf diese Note, die ebenfalls zwischen den vier feindlichen Mächten vereinbart worden ist.

Ich möchte den Abgeordneten, der mich interpelliert hat, sowie die anderen Abgeordneten, welche dies ebenfalls vorhaben sollten, darum ersuchen, diese Debatte nicht in die Länge zu ziehen (allgemeine Zustimmung) und zwar aus folgenden Gründen nicht: In einer so heiklen Angelegenheit ist es sehr wichtig, daß die Verbündeten in vollem Einvernehmen vorgehen, nicht allein in Bezug auf den Kern und das Wesen dessen, was mitzuteilen sein wird, sondern auch hinsichtlich der Schattierungen der Form (Allgemeine Zustimmung). Das wäre unmöglich, wenn jeder seine besonderen Eindrücke von vornherein bekannt geben wollte. Ich habe nichts weiteres beizufügen. (Sehr lebhaft allgemeine Zustimmung.) Baslini dankte dem Minister für die sofortige Beantwortung der Anfrage. Um der berechtigten Einwendung Sonninos Folge zu geben, verlangt er keine weiteren Erklärungen. (Sehr gut.) Die Sitzung wird aufgehoben.

*

SShb. Lugano, 14. Dezember. In einem Leitartikel über den deutschen Friedensvorschlag erklärt der „Avanti“ unter anderem: Die gesamte allerdings unverantwortliche bürgerliche Presse hat das deutsche Friedensangebot zwar sofort mit offener Feindseligkeit zurückgewiesen. Nichtsdestoweniger hat Deutschland aber doch den psychologisch wichtigsten Augenblick zu erfassen verstanden. Wenn das deutsche Angebot ohne Widerspruch abgelehnt oder nach einer Debatte voll voringenommen und heimlicher Unterstellungen verworfen werden würde, so würde das den Mittelmächten unbedingt ein moralisches und politisches Übergewicht verschaffen, aus dem sie zweifellos schnellstens sowohl dem eigenen Volke wie den Neutralen und der öffentlichen Meinung der feindlichen Länder gegenüber den besten Nutzen ziehen würden.

SShb. Lugano, 14. Dezember. Der Londoner Vertreter des „Corriere della Sera“ drückt seinem Blatt, daß die Stimmung der politischen Kreise Englands, der Clubs und der Börse gegen das Angebot gerichtet sei. In einer Versammlung erklärte Hubbard Kipling: Deutschland gewinnt Schlachten, aber England gewinnt den Krieg.

Englische Auffassung des Friedensangebotes.

WB. London, 14. Dezember. (Neuter.) Eine Äußerung aus ministeriellen Kreisen über die deutschen Friedensvorschläge erfolgt voraussichtlich erst nach der Beratung mit den Alliierten. Inzwischen kann erklärt werden, daß die vollständige Einmütigkeit der britischen Presse aller Partei-Schattierungen nichts anderes ist als ein Reflex derselben Einmütigkeit, die sowohl unter den Ministern und den Regierungen der Alliierten, wie unter den alliierten Völkern herrscht. Die deutschen Vorschläge sind noch nicht bekannt, aber angesichts des Umstandes, daß die Mittelmächte sich als Sieger aufspielen, hegt man betreffs ihrer Natur sehr harte Mißtrauen. Tatsächlich ist diese Schaustellung deutschen Bluffs durchaus erwartet und nach ihrem wahren Wert eingeschätzt worden, und wenn die Vorschläge den vermuteten Charakter haben sollten, so wären sie im voraus zu einem Mißerfolg verurteilt. Der deutsche Schritt wird als ein schlaues Versteck angesehen, Mißhelligkeiten zwischen den Alliierten zu säen, indem vielleicht Bedingungen vorgeschlagen würden, von denen ein Teil für einige Alliierten annehmbar, für die anderen unannehmbar wäre. Gleichzeitig aber wird dieser Schritt als offenkundiger Beweis dafür angesehen, der durch Tatsachen bestätigt wird, und von welchem die Alliierten nach ihrer eigenen Erkenntnis der Deutschen unterrichtet sind, daß die Mittelmächte den Krieg niemals gewinnen können und daß sie tatsächlich so ziemlich ausgepumpt sind. Es mag noch auf der Front der Alliierten Zeiten von Druck und Anstrengungen geben, aber die einzige Antwort auf die Friedensvorschläge des Feindes, sobald sie eintreffen, wird die sein, daß von neuem erklärt wird, daß der Krieg, was die Alliierten betrifft, erst dann enden darf, wenn die Ziele, deretwegen sie in den Krieg eingetreten sind, erreicht sein werden. Eine andere Antwort ist unmöglich.

WB. London, 14. Dezember. In der Erörterung der deutschen Friedensvorschläge schreibt die „Westminster Gazette“: Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage ist es wahrscheinlich, daß der Feind versucht, die Alliierten zu entzweien. Eine noch vernünftigerer Schlußfolgerung ist die, daß die Reserve der Mittelmächte nicht den neuen Verpflichtungen entsprechen, die ihnen auferlegt worden sind und daß die Leute an rumänischen Lebensmitteln nach ihrer Meinung nicht ausreicht, um ihnen über den kommenden Winter

und Frühling hinwegzuhelfen. Wir müssen deshalb in diesem Schritt ein ermutigendes Zeichen in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht erblicken, aber wir wären oreilig, wenn wir glauben würden, daß wir das ruhig damit erledigen könnten, wenn wir es einfach als Notdrehen zurückweisen, der uns nichts angeht. Deutschland weiß, daß der Krieg große Anruhe unter den Neutralen hervorrief und es richtete seinen Appell in erster Reihe mehr an sie als an uns. Die Alliierten dürfen sich deshalb nicht weigern einen Vorschlag anzuhören, der ihnen in regelrechter Weise vorgelegt wird; aber sie müssen rückhaltlos sagen, daß ihre Verpflichtung, gemeinsam zu handeln, unwiderruflich ist, und daß keine Vorschläge die geringste Aussicht auf Beachtung haben werden, die bedeuten sollten, daß einer von den Alliierten den andern betrüge, oder fordern würden, daß die Alliierten ihre Absicht aufgeben, darauf zu setzen, daß das Rechte getan und das Unrecht gesühnt wird.

WB. Amsterdam, 14. Dezember. „Ball Mail Gazette“ sagt in einem „Das Noisignal“ überschriebenen Leitartikel: Das Angebot der deutschen Regierung kann schwerlich etwas anderes im Auge haben, als die schwächste Hoffnung eines Eindruckes entweder bei den Alliierten oder den Neutralen. Falls die nicht am Kampfe beteiligten Völker sich wirklich in ihren Gefühlen durch die Menschlichkeitsbetenerungen einer Macht rühren lassen, die die „Justitia“ verankert und die Sklaverei in Europa wieder eingeführt hat, dann würde ihre Zustimmung einen primitiveren Charakter haben, als wir anzunehmen ein Recht haben. Der wirkliche Zweck dieser Note ist jedoch für den Hausgebrauch. Dem deutschen Volke soll durch ihre sichere Ablehnung zu Gemüte geführt werden, daß seine einzige Hoffnung auf sich selbst beruht, damit es aus dieser Überzeugung heraus sich leichter dem Joch der nationalen Ausbeutung unterwirft.

„Evening Standard“ schreibt: Die große Masse des Volkes hier, in Frankreich, Rußland, Italien und den anderen verbündeten Ländern erkennt vollständig den Humbug von Berlin, den Olivenzweig. Bethmann Hollweg hätte besser getan, Gott und die Menschlichkeit aus dem Spiel zu lassen. Er hätte einfach sagen sollen: Wir sind aufschanden gewordene Schurken, aber noch stark. Wir sind weiser als wir waren, aber wir können noch schrecklichere Dinge tun als bisher, wenn wir bis zum äußersten getrieben werden und wir die Möglichkeit dazu haben. Deutschland ist in der Lage eines Verbrechers, dessen Leben und Freiheit verwirrt sind, und wir können nicht erwarten, daß es sich selbst der Justiz unterwirft, während es in der anderen Hand noch den Schlagring hält. Wir können unmöglich dem beipflichten, daß seine Verbüchsen letzten Endes als unbedenklich angesehen werden.

Der Eindruck in der Schweiz.

WB. Basel, 14. Dezember. Ein Privattelegramm der „Basler Nachrichten“ aus Bern besagt u. a.: Man mag sich zu dem offiziellen Friedensvorschlag des Vierbundes stellen wie man will, so kann man nicht umhin, anzuerkennen, daß diese Erklärung der Friedensbereitschaft, abgegeben von einer im Besitze der militärischen Vollkraft stehenden Mächtegruppe in einem Augenblick, da sie auf ansehnliche, auch dem Gegner imponierende Waffenerfolge zurückblicken kann, etwas Großes an sich hat. Man empfahl im Neutralen oft das Schweigen an. Heute scheint es uns Pflicht, zu reden, denn es ist Menschheitspflicht, der Vermehrung des unendlichen Jammers, ja man kann sagen Verzweiflungskampf, der hüben und drüben sicher die Folge der Ablehnung der Friedensvorschläge wäre, auch mit den schwächsten Mitteln entgegenzuarbeiten.

WB. Bern, 14. Dezember. Über den Eindruck, den das Friedensangebot in Bern gemacht hat, schreibt der „Bund“ u. a.: Wenn man sich auch sagen mußte, daß der Beschluß der Regierung des Vierbundes noch nicht den Frieden bedeute, war doch der Eindruck, den die Nachrichten in der Bundesstadt gestern abend hervorgerufen haben, außerordentlich tiefgehend. Auf den Straßen drängten sich die Leute an die Verkaufsstellen der Extrablätter heran, auf den Redaktionen läutete der Fernsprecher fast so oft wie bei Beginn des Krieges, und überall hörte man die Menschen aufgeregt und häufig miteinander reden. Der Optimist sah schon den Friedensengel durch den regnerischen Abendhimmel schweben und hörte schon das Läuten der Friedensglocken. Der Pessimist tat so, als helfe alles nichts, aber auch er konnte doch ein freudiges Gefühl nicht ganz unterdrücken.

WB. Bern, 14. Dezember. In einem „Am Wendepunkt“ überschriebenen Leitartikel schreibt das „Berner Tagblatt“ u. a.: Nach dem 2. August 1914 wird die Geschichte des 12. Dezember 1916 überragende Bedeutung beimesse. Dieses Datum wird in einem ganz anderem Maße als das erstgenannte das Schicksal der Völker umschreiben. Niemand kann die gewaltige Erschütterung der Ententestaaten leugnen, die durch den Zusammenbruch ihrer letzten militärischen Hoffnung, Rumänien, sich bei ihren Völkern geltend macht. Ebenso wenig kann der ungeheure Vorsprung der deutschen Waffen vor den Alliierten geleugnet werden und ebenso wenig die Hoffnungslosigkeit des Gedankens, die Mittelmächte militärisch zu Falle zu bringen. Unzweifelhaft eröffnet auch die Eroberung der Balkanhalbinsel Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht neue Ausblicke, welche das Ziel seiner Ausdehnung abermals in die Ferne rücken. Wenn also in dem Augenblick des starken moralischen, militärischen und wirtschaftlichen Erfolges die Mittelmächte einen Friedensvorschlag machen, kann er nur von einem solchen Gegner als Schwäche ausgelegt werden, der in diesem Kriege heute noch mehr zu erobern trachtet, als eine dauernde friedliche Zusammenarbeit der Nationen. Für dieses „mehr“ wird die ganze übrige Welt das Urteil fällen. Die glatte Ablehnung des Vorschlages wäre das größte Verbrechen, welches die Geschichte aufzuweisen hat, da es sich hier nicht um eine unbemerkte Entscheidung oder um ein Spiel grausamen Zufalls, sondern um einen ausgesprochenen klaren Willen zum Guten oder Bösen handelt.

Der „Schützer der Kleinen“.

SS Berlin, 14. Dezember. Daß England seinen Druck auf die kleinen Neutralen, insbesondere Dänemark und Holland verstärken will, um sie seinem Willen gefügig zu machen, wurde bereits mitgeteilt. Die dänischen Blätter berichten schon über den Anfang, der damit gemacht worden ist. Die dänische Petroleum-Gesellschaft hat ihren Abnehmern mitteilen müssen, daß sie den Eisern, die ihren Fang nach Deutschland liefern, kein Petroleum mehr liefern darf, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß ihr die Zufuhr von Petroleum aus Amerika durch die Engländer ganz abgeschnitten wird. In Aarhus hat bereits eine Automobilfabrik ihren Betrieb einstellen müssen, weil ihr Vorrat an Benzin aufgebraucht ist und die Engländer wenigstens vor Neujahr kein weiteres Benzin liefern lassen. Auch aus verschiedenen anderen Orten Dänemarks kommen ähnliche Meldungen. „Politiken“ bezeichnet die Lage als ernst und warnt davor, zu glauben, daß alle Verhältnisse im Lande sich mit sorglosen und leichtsinnigen Phrasen ordnen ließen. Glücklicherweise kommen die Neutralen allmählich zur Einsicht, daß sie schließlich doch ihre Interessen gegenüber John Bull mit wirksameren Waffen wahren könnten, als mit beständiger Nachgiebigkeit. Diese Einsicht findet sich sogar gerade in Norwegen, wo man England bisher uneingeschränkt tyrannisieren ließ. Die norwegischen Schiffsfahrtskreise überlegen sich nämlich, daß England in arge Verlegenheit geraten würde, wenn die Neutralen ihm die Dienste ihrer Handelsschiffe verweigerten, sei es freiwillig, sei es durch die deutschen U-Boote gezwungen. In diesem Sinne spricht sich auch das schwedische Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ aus, indem es die in London mit den Engländern verhandelnden schwedischen Vertreter aufmerksam macht, sie würden mit kräftigerem, selbstbewußtem Auftreten vielleicht mehr erreichen als durch Bitten und Vorstellungen.

Die Donauflottille im Feldzuge gegen Rumänien.

W.W. Wien, 13. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die österreichisch-ungarische Donauflottille befand sich schon seit dem Spätherbst 1915 auf der unteren Donau, wosin sie den Weg durch die Räumung der unter rumänischer Duldung von den Russen unterhalb des Eisernen Tores ausgelegten Minenfelder eröffnet hatte. Ihr Erscheinen bei Kladovo genügt damals, um die bei Turn-Severin anwesenden russischen armierten Dampfer zum schleunigsten Rückzug zu veranlassen. Unter dem Schutze unserer auf die Hüfen am rechten Ufer bei Rustschuk verteilten Monitore und armierten Dampfer entwickelte sich der hochbedeutende Verkehr auf dem Stromteil der „Wallanstraße“. Seit im Frühjahr 1916 die Haltung Rumäniens neuerlich bedenklich wurde, ging die Flottille unter ihrem hervorragenden Führer, Linien-Schiff-Leutnant Lucici, daran, sich im Belene-Kanal, aufwärts von Sifow, ein durch die Insel Persina gedecktes Lager einzurichten. Mit steigender Kriegsgefahr hatte sich das I. u. II. Armee-Oberkommando vor einen schwierigen Entschluß gestellt. Sollte die Flottille im Bereiche des Belene-Kanals belassen oder über das Eisene Tor hinaus zurückgenommen werden? Bei unserer Heeresleitung gab einzig das schon damals als allein maßgebend erkannte Ziel den Ausschlag, in einem Kriege gegen Rumänien von Süden her die Donau zu forcieren und hierfür die Donauflottille zur Stelle zu haben. Aus diesen Anschauungen heraus wurde darauf verzichtet, die Flottille stromaufwärts in Sicherheit zu bringen — sie hatte mit dem Gros auf der unteren Donau zu verbleiben, in unmittelbarer Nähe jenes Raumes, der für einen künftigen Donauübergang in Betracht kam — bei Sifow. Dorthin wurde von uns das für den Stromübergang benötigte Brücken- und Pioniermaterial auf dem Donauwege gebracht, an den Augen der Rumänen vorbei. Am 20. August um 9 1/2 Uhr abends sprengten die Rumänen bei Rustschuk mittels eines Torpedos einen Inapp vor dem Kommandantenschiff liegenden Schlepper in die Luft. Eine Stunde später hatte Linien-Schiffskapitän Lucici die Kunde von der Kriegserklärung in den Händen. Die Monitore zogen sich auf dem Wege Gurgiu — Jimnicia beschließend in den Belene-Kanal zurück. Nur die vom Korvetten-Kapitän Trudoff befehligte Gruppe nahm nach Verchiebung von Turn-Severin und der Eisenbahnbrücke von Wercirova unter schwerster Feuer der rumänischen Batterien Kurs nach Orsova, wo sie fortan erfolgreich an den Kämpfen der Landstreitkräfte teilnahm. Aus ihrem Schlußwinkel im Belene-Kanal unternahm Teile des kleinen Geschwaders unter ihrem wagemutigen Kommandanten eine Reihe von Streifzügen. In der Gegend von Gurgiu, Jimnicia, Giurgiu und zahlreichen andere Ufertriche wurden aufgesucht, und nie gab es eine Heimkehr ohne Erfolg und ohne Beute. Den größten Ruhmes-titel werden für unsere Monitore die Tage von Mahova und die ihnen folgende Eroberung der Insel Cinghinarele bilden (1. bis 10. Oktober). Die Entente hat, wie erinnerlich, den Vorstoß, den die Rumänen damals plötzlich von Tutraia auf bulgarisches Gebiet unternahm, mit schmetternden Kanonen begrüßt. Wenn diese, gemäß bedeutungsvoller Aktion mißlang, so war hierbei nach den Worten des Feldmarschalls Madensen das Verdienst der Donauflottille auszusprechen. Die Aufgaben, welche die Flottille während des großen Donauübergangs zu erfüllen hatte, waren mancherlei. Bei Turn-Magurele mußte sie demonstrierend stromauf- und abwärts der Brückenstelle den Übergang sichern. Vor allem aber ließ sich, da dichter Nebel die Wirkung der auf dem Südufer bereitgestellten Artilleriemassen fast ausschloß, die artilleristische Einleitung des Überganges durchführen. Der Donauübergang erfolgte so überraschend, daß der Feind nicht in die Lage kam, ernsthaften Widerstand zu leisten. Ein paar Maschinengewehre wurden durch die Monitore beschossen und zum Schwimmen gebracht. Selbstverständlich mußte nach geordnetem Stromübergang eine Monitorgruppe stromabwärts den längs der Donau vorrückenden rechten Flügel der Donauarmee decken, und die Kämpfe südlich von Wularest bedingten auch für die Flottille noch einige heisse Tage. Gleichzeitig wurde ein anderes bedeutungsvolles Werk vollendet. Eine Woche nach Jimnicia war, dank der rastlosen Arbeit unserer Monitore und Pioniere, der Strom bis Rustschuk hinab für die Schifffahrt frei, und all dies konnte geschehen ohne daß sich die rumänische Donauflottille irgendwie bemerkbar gemacht hätte. Sie mag sich heute auf der untersten Donau abwärts von Cernavoda herumtreiben, einer Begegnung mit dem Geschwader des Linien-Schiff-Leutnants Lucici ist sie von Anfang an aus dem Wege gegangen. Österreich-Ungarns Kriegslage weht frei und hochgemut auf der besetzten Donau.

Ämtlicher Bericht über die Kriegslage.

(Abendbericht.)

W.W. Berlin, 14. Dezember, abends. Ämtlich. In der Somme lebhaftes Feuer in einzelnen Abschnitten.

Vorstöße der Franzosen auf dem Ost- und Westufer der Maas haben abends eingesetzt.

In Rumänien ist die Jalomita auch von der Donauarmee überschritten.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W.W. Wien, 14. Dezember. (Ämtlich.)

Östlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind ist auch in Bereiche der unteren Jalomita im Rückzug. Auf unserer Seite neuerlich Raumgewinn.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Russen greifen weiter an. Sie holten sich auch gestern überall, sowohl südlich des Uz-Zales, als auch im Trotus-Zale und westlich von Toljages, blutige Köpfe.

Aber Comanesi schloß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein feindliches Kampfflugzeug ab; dieses überschlug sich und stürzte im Walde nieder.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Beiderseits des Dnjepr wuchs die russische Geschäft-tätigkeit, sonst nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Die angeblichen Friedensbedingungen der Mittelmächte.

SSh. Rotterdam, 14. Dezember. Der vorzüglich unterrichtete Sager Korrespondent des Amsterdamer „Handelsblad“ schreibt über die Friedensvorschläge der Mittelmächte:

Es heißt, daß die Mittelmächte die Rückgabe aller besetzten Gebiete, ausgewonnenen Polen und Litauen, anbieten. Polen soll selbständiges Königreich werden. Über Litauen herrscht noch einige Ungewißheit. Österreich-Ungarn soll ein Zugeständnis an Rußland machen, wogegen Deutschland seine Kolonien zurück-erhalten und Sicherheit gegen den möglichen Einfall eines feindlichen Heeres durch Belgien bekommen müsse.

Aus New-York wird gemeldet: Die Blätter enthalten zahlreiche Depeschen aus Washington, in denen mitgeteilt wird, welches die Friedensbedingungen Deutschlands seien. Diese Depeschen sind jedoch ziemlich widerspruchsvoll und keine kommt aus offizieller Quelle.

Die Berichte der Feinde.

W.W. Französischer Heeresbericht vom 13. Dezember nachmittags: Auf der ganzen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Orientarmee: In der Gegend nördlich von Monastir am 12. Dezember heftiges Artilleriegefecht und ziemlich lebhafter Kampf. Im Verlauf des Tages wurde ein bulgarischer Gegenangriff gegen die Italiener durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unserer Alliierten zum Stehen gebracht. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Landen gezwungen und von einer italienischen Abteilung erbeutet. Zwei Offiziere, die sich in dem Flugzeug befanden, wurden gefangen.

W.W. Französischer Heeresbericht vom 13. Dezember abends: Südlich der Somme wurde der feindlichen Artillerie, die die Gräben in den Abschnitten Biaches, la Maisonette und Barleux beschießt, von der unigenen Kräfte geantwortet. In den Argonnen geschickte uns ein Panzereinheit auf einen deutschen Vorposten nördlich von Four de Paris die Minenarbeiten des Gegners zu zerstören und Gefangene zurückzubringen, überall sonst war der Tag verhältnismäßig ruhig. Ein deutscher Fesselballon wurde bei Bouvancourt durch das Feuer unserer Artillerie zerstört.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dinant und Steenstraet fand wechselseitige Beschießung statt, die im Laufe des Nachmittags zeitweilig in Folge des erfolgreichen Vernichtungsfuerses der belgischen Batterien gegen die Verteidigungsanlagen am Meilenstein 18 an der Vier besonders Stärke erreichte.

W.W. Englischer Heeresbericht vom 13. Dezember. Feindliche Patrouillen, welche letzte Nacht in unsere Schützengräben östlich von Armentières einzuwandern suchten, wurden zurückgewiesen. Die gewöhnliche Artilleriearbeit während des ganzen Tages. Wir bombardierten feindliche Gräben bei Festubert, Neuve-Chapelle und Mern.

W.W. Russischer Heeresbericht vom 13. Dezember. Westfront: In der Gegend des Schützigen Gulalowe fährt der Feind fort, unsere Stellungen durch Artillerie und Minenwerfer zu beschleßen. Versuche des Feindes, in der Gegend von Bresowae, nordöstlich von Kornorzony, die Offensive zu ergreifen, wurden durch unsere Feuer angehalten. Versuche des Feindes, über die Wytrzyca in der Gegend von Jezupol zu setzen, wurden abgewiesen. In den Waldkarpaten schlugen unsere Abteilungen einen starken feindlichen Angriff in der Gegend östlich von Chiceni (? Prebeni) zurück. Feindliche Anflärer, die sich unbemerkt unseren Gräben in der Gegend des Berges Kapul zu nähern versuchten, wurden durch unsere Feuer zerstört. In der Gegend südlich und südwestlich von Walecutna dauern die Kämpfe an. Der Feind setzt unserer Offensive erbitterten Widerstand entgegen. Im südlichen Trotus-Zale bemächtigen sich unsere Truppen einer Reihe feindlicher Gräben auf den Höhen, acht Werst südlich von Agalu. Gegenangriffe des Feindes, um sich der genommenen Höhen wieder zu bemächtigen, wurden mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Wir machten Gefangene.

Rumänische Front: Abteilungen des rumänischen Heeres, die vom Feinde bei Djieslaw und südlich dieser Ortschaft angegriffen waren, zogen sich ostwärts zurück. Südlich der Straße Miziil-Buzeu bemächtigten sich die Rumänen in der Offensive einer Reihe von Dörfern, aber sie wurden selbst angegriffen und mußten sich zurückziehen. Gegenwärtig ist das rumänische Heer auf die Front Wuzenflus—Saringa—Urajceni zurückgezogen.

Die Teuerung in Amerika.

Von unserem New-Yorker Korrespondenten.

New-York, Anfang November.

Die Tatsache, daß die Preise für alle Bedarfsartikel in den Vereinigten Staaten rapide in die Höhe schnellen, läßt sich nicht mehr in Abrede stellen, und der gute Verdienst, den die Arbeiter aus den Kriegslieferungen ziehen, ist dadurch völlig weggemacht. Die Alliiertenpresse, die Finanzblätter und namentlich die großen Finanzinstitute, suchen andere Ursachen für die Erscheinung zu finden, weil sie eine Störung der guten Geschäfte mit den Entente-Mächten befürchten, aber sie werden damit nicht weit kommen. Die Unzufriedenheit wächst und wird sich Luft machen. Es ist vollkommen richtig, daß die Weizenerte in Quantität und Qualität weit hinter der vorjährigen zurückgeblieben ist — der Ausfall beträgt etwa 45 Prozent in den Vereinigten Staaten und beinahe 60 Prozent in Kanada — aber die Ernte würde genügen, um den Bedarf zu decken, wenn nicht so große Massen exportiert würden. Deshalb wird die Forderung, die Zufuhr von Lebensmitteln zu verbieten, immer dringender, und die Regierung wird sich schließlich doch damit beschäftigen müssen, so sehr sie sich auch jetzt noch dagegen sträubt. Brot ist um 20 Prozent teurer geworden; der Laib von etwa 340 Gramm kostet 90 statt 24 Pfg.; für Eier muß man 20 bis 25 Pfg. pro Stück bezahlen, und dafür bekommt man keine frischen; Milch ist um 10 Prozent gestiegen, Butter noch viel mehr und Fleisch ebenfalls. Es dürfte noch schlimmer werden, denn auch die Maisernte, von der namentlich der Preis von Schweinefleisch und in geringerem Maße auch der von Rindfleisch beeinflusst wird, ist unter dem Durchschnitt geblieben, und die Kartoffelernte war schlecht. Ähnliches gilt für Gemüse und Obst und die Konfervenfabriken können ihren Bedarf nur schwer und zu erhöhten Preisen decken. Dabei gehen aber immer noch riesige Massen von Butter, Eiern und Fleisch über Kanada nach England, und der Vorrat wird immer knapper. Die Hausfrau fühlt die Teuerung empfindlich, und der Arbeiter sieht, daß der höhere Lohn nicht so weit reicht, wie sein Einkommen vor dem Kriege.

Das ließe sich nun durch die schlechte Ernte entschuldigen, wenn nicht bei anderen Waren dieselbe Erscheinung zu verzeichnen wäre. Baumwolle ist auf 20 Cent pro Pfund gestiegen, den höchsten Preis, der je bezahlt worden ist, von gelegentlichen „Corners“ abgesehen. Hier ist die Ursache direkt in den durch den Krieg herbeigeführten Verhältnissen zu finden. Der niedrige Preis der letzten Jahre hat zu geringerem Anbau geführt und der Mangel an Kali, das aus Deutschland importiert wurde, zu schlechterem Ertrag. Außerdem fehlte es an Arbeitskräften, weil die Regier in Scharen nach dem Norden zogen, wo sie leichter Beschäftigung zu höheren Löhnen finden, seit die weißen Arbeiter von den Kriegsbedarf-fabriken absorbiert worden sind. Auch folgen sie der stärker gewordenen Nachfrage nach Erdarbeitern usw., die der Krieg feltener gemacht hat, da z. B. beinahe 200000 Italiener in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Es ist bezeichnend, daß die Finanzblätter den Ausfall in der Baumwollerte den Überschwemmungen zuschreiben und die angeführten Ursachen gänzlich verschweigen.

Rohwolle ist mehr als doppelt so teuer wie vor dem Kriege, und Kohle ist in New-York auf den unerhörten Preis von 12 Dollars pro Tonne von rund 900 Kilo gestiegen. Die Eisen- und Stahlindustrie leidet schwer unter dem Mangel an Kohle. Die Ursachen bestehen in Mangel an Arbeitskräften und Zunahme des Verbrauchs, aber auch in Mangel von Beförderungsmitteln. Die Eisenbahnen haben sich in den letzten Jahren so eifrig bemüht, ihre Finanzen zu verbessern und ihren Effekten bessere Kurse zu verschaffen, daß sie zu wenig für Material ausgegeben haben und nun nicht genug Waggons haben, um die vor-handenen Güter zu befördern.

Die Hochfinanz kümmert sich um diese Zustände noch wenig. Sie will schnell Geld verdienen und hofft, vor der Sintflut sich auf das trockene Land zu retten. Sie erzählt dem Publikum, die hohen Preise seien die Folge des beispiellosen Goldimports. Der Goldvorrat hat seit dem 1. Januar 1916 um 400 000 000 Dollars zugenommen. Dabei weist sie auf die enorme Ausfuhr hin, die jetzt 500 000 000 Dollars pro Monat beträgt. Sie meint, das Land brauche einen Überlaß und könne sich nur retten, wenn es den Alliierten noch mehr Geld leihe, um das überflüssige Gold loszuwerden. Die National City Bank berechnet die Höhe der bis jetzt gemachten Anleihen auf fast 2 000 000 000 Dollars. Jetzt will die Entente wieder 1 000 000 000 Dollars haben, und man möchte sie ihr geben. Alle Register werden gezogen, um Stimmung dafür zu machen. Je mehr Geld wir ihnen leihen, desto besser wird es uns gehen, heißt es. Vielleicht, und vielleicht auch nicht. Das Erwachen wird furchtbar sein. Es ist auch zweifellos, daß die meisten Bankiers das wissen, aber sie wollen vorher noch soviel wie möglich zur Seite bringen, und was aus den vertrauensfertigen Verlierern oder aus dem Lande wird, ist ihnen ganz gleich. Am Ende wacht das Volk aber auf, ehe es zu spät ist.

Georg von Skal.

Der Seekrieg.

W.W. Washington, 14. Dezember. Deutschlands Antwort auf die amerikanische Anfrage betreffend die Versenkung des Dampfers „Anas“ am 28. Oktober ist beim Staatsdepartement eingegangen. Deutschland erklärt die Versenkung für gerechtfertigt, weil das Schiff Bannware an Bord führte, und behauptet, das Schiff sei in norwegischem Besitz gewesen.

W.W. Kristiania, 14. Dezember. Der norwegische Dampfer „Bob“ landete hier die Besatzung von 15 Mann des Dampfers „Bjort“ aus Kristiania (3090 Bruttoregistertonnen), der Montag nachmittag vier Seemeilen von Nybingen von einem deutschen Unterseeboote verrent wurde.

Das Eisene Kreuz.

* Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielten: Landesrat Ludwig Noack, Direktor der Schlesischen Boden-Credit-Bank; Major Mehn, zurzeit im Kriegsministerium, Sohn d. Gausbesizers Mehn in Breslau.

Der Kaiser an der Westfront.

Wie dem „Tag“ gemeldet wird, hat der Kaiser in unmittelbarem Anschluß an die gestrige Kundgebung seiner Friedensbereitschaft, sowohl durch seinen Armeebefehl wie durch die Erklärung des Reichskanzlers, eine Besichtigungsreise an die Westfront unternommen, deren heldenhaftes Aussehen gegenüber den vereinten Kräften der beiden mächtigsten unserer Gegner, den tapferen Truppen im Osten für ihre glänzenden Erfolge den Rücken gedeckt, und damit Deutschland die stolze Siegerstellung ermöglicht hat, in der wir das Friedensangebot machen. Der Sinn dieser Frontreise ist ebensowohl die Aussprache des kaiserlichen Dankes dafür, wie zugleich jedenfall der Wunsch, zu zeigen, daß unsere Friedenswilligkeit alles andere als eine Vernachlässigung unserer Kriegsbereitschaft bedeutet und unseren unbedingten Willen im Falle einer Ablehnung von Friedensverhandlungen durch unsere Feinde. Der Sonderzug Seiner Majestät traf heute früh um 9 1/2 Uhr in Mühlhausen ein. Der Kaiser hielt in Begleitung des Kronprinzen unverzüglich eine Truppenchau außerhalb Mühlhausen ab. Er hat dabei an die Truppen eine überaus zündende Ansprache von ebenso volkstümlicher Form wie weittragendem Inhalt gehalten. Augenblicklich begibt er sich mit seinem Gefolge zu einer zweiten Truppenchau; eine dritte soll sich am Nachmittag daran anschließen.

Die neuen russischen Angriffe in den Waldkarpathen.

In den Karpathen, 13. Dezember.

Nachdem in den Kämpfen des August und September durch die siegreichen deutschen Truppen dem drohenden Eindringen der Russen in die ungarische Tiefebene ein fester Wall entgegengekehrt war, begannen am 28. November starke Angriffe gegen die schützende Mauer. Hauptfachlich war es dem Gegner um den Besitz der beiden Straßen zu tun, die von der Bukowina über die Karpathen nach Ungarn führen. Im Norden ist das die Straße von Kolomea über den Tzarenpaß nach Kverozmezo, im Süden die von Kimpolung dem Tale der Goldenen Bistrica folgende nach Felsó Bissó. Die jene beiden Straßen beherrschenden Punkte waren daher auch den stärksten Stößen ausgefakt.

Charakteristisch für den Ernst dieser Kämpfe gerade in den letzten Tagen ist die Tatsache, daß sie sich auf verhältnismäßig enger Front mit einem ganz außerordentlich großen Aufwand von Menschen und Munition abspielten. Es ist den Russen trotz ihrer schweren Opfer nicht gelungen, an irgend einem Punkte einen wesentlichen Erfolg zu erzielen. Wenn der Heeresbericht einmal das Aufgeben eines Grabenstückes meldet, so ist das bei der Eigenart der Front, die sich dem Gelände anpassen muß, nicht anders zu bewerten als das vorübergehende Vibrieren einer Kompagnie. Im ganzen steht unsere Karpathenfront völlig heil und unerschüttert. Gerade die Kämpfe der letzten Tage haben ihre Festigkeit bewiesen und uns nennenswerte Vorteile gebracht.

Mittags am 10. erfolgte ein ziemlich heftiger Angriff auf unsere Stellung westlich Mestecanesei, der restlos abgeschlagen wurde. Zur selben Zeit wie hier hatten wir im Nordabschnitt unterhalb des Tzarenpasses unsere Stellung Sumarem Wpna Preluka viermal nach lebhafter Artillerietätigkeit behauptet. Am Kaput im Tale der Kirlibaba und im Mestecaneseiabschnitt richtete der Russe am 11. Angriffe auf die Höhen des Kozdun und Snotec ohne Erfolg. Seine Angriffe auf die Tunnelhöhe von Mestecanesei führten zu erbitterten Nahkämpfen, in denen unsere Handgranatenwerfer den sich zählenden Feind vertrieben. Aber schon in der Nacht zum 10. erfolgten neue Angriffe gegen denselben. Der Feind glaubte in der Dunkelheit unsere Grabenbesetzung überzumpeln zu können und brach nach Mitternacht mit starken Sturmkolonnen ohne Artillerievorbereitung vor. Unsere Batterien sorgten dafür, daß er schnell wieder kehrt machte. Nicht viel anders ein zwei Stunden später einsehender Sturm gegen den ganzen Mestecaneseiabschnitt. Die anrennenden Massen wurden durch unsere Maschinengewehre und unser Infanteriefeuer niedergemacht. In den darauf folgenden Tagesangriffen hat der Feind neue blutige Verluste und läßt uns außerdem noch 124 Gefangene.

Nolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Eine Note des Papstes an die Kriegführenden.

Rotterdam, 14. Dezember. Im Anschluß an den Friedensvorschlag der Mittelmächte steht der Erlaß einer Note des Papstes an die Kriegführenden bevor.

Der neue russische Minister des Außen.

Petersburg, 14. Dezember. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Reichskontrolleur Potrowsky ist zum Minister des Außen ernannt worden. Sein Nachfolger als Reichskontrolleur wurde der Gehilfe im Finanzministerium Feodosjoff.

Massenrücktritt rumänischer Minister.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet, wie der „Voss. Zeitung“ aus Genf, 13. Dezember, berichtet wird, aus Jassy, daß alle rumänischen Minister dem Ministerpräsidenten Bratianu, der sich im Großen Hauptquartier aufhält, ihre Demissionen übermitteln haben. Es steht indes fest, daß Bratianu selbst auf seinem Posten bleiben werde.

Das rumänische Eisenbahnpersonal will Dienst tun.

Aus Sofia wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Von unterrichteter amtlicher Stelle verlautet, daß der Generaldirektor der rumänischen Staatsbahn, Cotesco, vorgestern beim Feldmarschall von Madensan um eine Audienz anuchte, die ihm gewährt wurde. Cotesco stellte seine Dienste und die des gesamten Eisenbahnpersonals Madensan zur Verfügung; sein Anerbieten wurde angenommen, jedoch unter der Bedingung, daß das Personal unter deutsche Oberleitung gestellt werde.

Die deutschen Erfolge in Ostafrika.

Die deutsche Schutztruppe in Ostafrika beweist trotz der schwierigen Bedingungen, unter denen sie den Kampf gegen die Feinde zu führen hat, eine erstaunliche Widerstandskraft. Abgeschnitten von jeder Verbindung mit der Heimat, hat sie nicht nur den Ansturm der in das deutsche Schutzgebiet eingebrochenen Feinde opfermütigen Widerstand geleistet, sondern wiederholt auch selbst die Offensive ergriffen und dem Gegner Niederlagen und Verluste beibringen können. Der jüngste Erfolg, der ihr beschieden war, hatte zum Schauplatz das deutsch-portugiesische Grenzgebiet. Hier waren portugiesische Truppen von der Kolonie Mozambique her über den Grenzfluß Rovuma in Deutsch-Ostafrika eingebrochen und hatten das Grenzfort Newala erobert. Ende November ergriff, wie gemeldet, die deutsche Schutztruppe ihrerseits die Offensive mit dem Erfolge, daß nicht nur das Fort Newala nach achtstägiger Belagerung und vorausgegangenem zwölfstündigem Kampfe am 28. November zurückerobert, sondern der Angriff auch über die portugiesische Grenze hinweg weitergetragen und auf portugiesischem Gebiet die feindliche Stellung bei Mangandi beiegt wurde. Der deutsche Gegenstoß hat also hervorragend günstige Resultate erzielt, wenn man berücksichtigt, daß die Entfernung zwischen Newala und Mangandi etwa 75 km beträgt.



Die Kämpfe an der deutsch-portugiesischen Grenze in Ost-Afrika

Der Rücktritt des Ministeriums Körber.

Der plötzliche Rücktritt des erst vor kurzem berufenen österreichischen Ministeriums Körber wird darauf zurückgeführt, daß Dr. Körber mit Graf Tisza sich über den Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn nicht einigen konnte und die Deutschradikalen Wolff und Pacher wegen der Nationalitätenfrage mit Dr. von Körber Meinungsverschiedenheiten hatten. Die Deutschradikalen zusammen mit einem Teil des Nationalen Verbandes verlangten, der „Voss. Jtg.“ zufolge, von Dr. Körber, daß er Galizien die Autonomie, Böhmen eine Sprachenverordnung sofort, d. h. durch Dekretierung geben solle, damit der neue Reichsrat gleich ohne die Polen und mit einer deutschen Mehrheit zusammentrete. Graf Tisza soll am Dienstag dem Kaiser eine Einigung mit Dr. Körber als unmöglich hingestellt und ihm geraten haben, den Handelsminister des Ministeriums Stürgkh, Dr. von Spitzmüller, mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen, der unter dem Grafen Stürgkh an dem Ausgleich mit Ungarn im Sinne Tiszas gearbeitet hatte. Der neue Ministerpräsident Dr. von Spitzmüller hatte im Jahre 1910 den Staatsdienst verlassen und war dann sechs Jahre lang Direktor der Kreditanstalt gewesen. Vor einem Jahre war er vom Grafen Stürgkh zum Handelsminister gemacht worden, damit er an dem Ausgleich mit Ungarn mitarbeitete.

Der neue Schweizer Bundespräsident.

Bern, 14. Dezember. Die vereinigte Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1917 den Bundesrat Edmund Schulthess, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements. Der neue Bundespräsident ist 48 Jahre alt. Er wurde 1905 in den Ständerat und 1912 in den Bundesrat gewählt. Zum Vizepräsidenten des Bundesrats wurde Calender gewählt, der Vorsteher des Departements des Innern, und seit 1913 Bundesratsmitglied.

Aus dem Bundesrate.

Berlin, 14. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung betreffend die Stempelspflicht ausländischer Wertpapiere, der Entwurf einer Verordnung über Hülsenfrüchte, der Entwurf einer Verordnung betreffend die Krankenversicherung deutscher Arbeiter im besetzten feindlichen Auslande, der Entwurf einer deutschen Arzneitaxe für 1917, die Ergänzung einer Bekanntmachung betreffend gesundheitschädliche Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen usw., der Entwurf einer Verordnung betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, der Entwurf einer Verordnung betreffend Anmeldung von Auslandsforderungen, der Entwurf einer Verordnung betreffend die Verwendung weiblicher Hilfskräfte im Gerichtsschreiberdienste und der Entwurf einer Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses.

Ankauf der Hibernia.

Berlin, 14. Dezember. Der Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses hat den Entwurf des Gehezes betreffend den Erwerb der Bergwerksgesellschaft Hibernia zu Herne durch den Staat mit großer Mehrheit angenommen.

Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft zum Friedensangebot.

Nachdem die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft in der Reichstagsitzung nicht mehr zu Wort gekommen ist, tritt sie jetzt mit einem Rundschreiben an die Öffentlichkeit. Die Kundgebung ist in der üblichen phrasenreichen Sprache gehalten und wiederholt die oft genug gehörten Wünsche der Haase-Gruppe; u. a. heißt es:

Soll diese Note zum Frieden führen, dann ist notwendig, daß in allen Ländern der Gebante an Annexionen fremden Gebietes, an politische, wirtschaftliche oder an militärische Unterwerfung irgend eines Volkes unter eine andere Staatsgewalt unabweislich abgewiesen wird. Gemäß unserer grundsätzlichen Anschauung, daß der Krieg kein Mittel ist, die Gegensätze zwischen den Völkern auszugleichen und ihre gegenseitigen Beziehungen

zu regeln, verwerfen wir jede Ausübung der Kriegslage zur Vergewaltigung eines Volkes... Von den Bedingungen, unter denen die Regierung Friedensverhandlungen einleiten will, erfahren Volk und Volksvertretung nichts. Somit bleibt das für den Erfolg Entscheidende im Dunkel. Wir fordern die Bekanntgabe der Friedensbedingungen. Nebenbedingungen, die verschiedene Deutungen zulassen, rufen Mißtrauen hervor, erschweren oder vereiteln gar das Zustandekommen von Friedensverhandlungen.

Zum Schluß wendet sich die Kundgebung gegen das selbstauferlegte Schweigen des Reichstages in der Sitzung am Dienstag.

Schneestürme in der Schweiz.

Bern, 14. Dezember. Aus allen Gegenden der Schweiz treffen Nachrichten über außerordentlich starken Schneeeinbruch. Zahlreiche Unglücksfälle wurden gemeldet. Eine Staublampe verschüttete die Bernina-Bahn; die Reisenden konnten gerettet werden. Zwei Arbeiter sind verschüttet worden. In Pontresina ist ein Kindersanatorium vom Schnee begraben worden. Zwei Kinder wurden getötet und zwei schweben in Lebensgefahr. Auf dem St. Gotthard hat der Schnee eine Höhe von 5 1/2 Meter erreicht. Die Telefonverbindung mit dem Tessin ist unzerbrochen.

Verschiedene Mitteilungen.

Zur Warenumsatzsteuer. Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln hat in einer jüngst abgehaltenen Vorstandssitzung hinsichtlich der vielfach in den beteiligten Kreisen erörterten Frage der Zulässigkeit einer Abwälzung der Steuer vom Lieferer der Ware auf den Käufer, in Gemäßheit des bisher von ihm darin eingenommenen Standpunktes festgestellt, daß weder das Gesetz selbst noch die Gesetzesmaterialien eine Bestimmung enthalten, welche die Abwälzung ausschließt. Es steht also rechtlich dem Verkäufer frei, im Wege der Vertragsabmachung die Steuer sich vom Käufer erlesen zu lassen. Soweit es sich um Zahlungen auf Grund von Lieferungen handelt, die vor dem 1. Oktober, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes abgeschlossen waren, ist der Käufer hierzu auf Verlangen des Lieferanten gesetzlich verpflichtet. Für Zahlungen auf Grund von seitdem abgeschlossenen Lieferungsverträgen ist dagegen die Abwälzung nur auf Grund der Verkaufs- oder Lieferungsbedingungen zulässig, d. h. also: gemäß ausdrücklicher Vereinbarung. Die Abwälzung kann durch besondere Berechnung der verauslagten Steuer oder durch deren Einrechnung in den Preis der Ware geschehen. Bei Waren für die gesetzliche Höchstpreise bestehen, darf durch die Einrechnung der Höchstpreis nicht überschritten werden. Im übrigen war man sich in Übereinstimmung mit anderen wirtschaftlichen Körperschaften, darunter auch namhafte Handelskammern, darüber klar, daß die Steuer eine Erhöhung der Gestehungskosten oder Geschäftsausgaben bewirkt und wirtschaftlich so zu bewerten und zu behandeln ist, wie andere, die Gestehungskosten beeinflussende Aufwendungen als: Gewerbesteuer, inländische Verbrauchssteuern, sonstige indirekte Steuern und dergleichen.

Die „Sozialdemokratische Feldpost“, die die Mehrheitspolitik der Partei im Heere vertritt, hat eine Entwidlung genommen, die im eigenen Lager sehr überraschend ist. Nach den Angaben dieses alle 14 Tage erscheinenden Blattes erhebt es sich in einer Auflage von über 50 000 Stück. Die Herausgeber erklären, in kurzer Zeit aus dem Felde „mehr als 25 000 besetzte Anerkennungen“ erhalten zu haben. Das Blatt wird zwar in der Vorwärtsdruckerei von Singer u. Co. hergestellt, wird aber nicht von einer sozialdemokratischen Organisation getragen. Als Verantwortlicher zeichnet Albert Baum, ein in der Herausgeber der Internationalen Korrespondenz, der aus dem Kreise der Offiziere und Genossen seinerzeit sehr glänzend angegriffen wurde. Die überraschende Entwicklung, die die „Sozialdemokratische Feldpost“ genommen hat, wird anscheinend nicht ohne Folgen für den Frieden bleiben; denn schon jetzt sind Bemühungen im Gange, das Blatt wöchentlich erscheinen zu lassen und es in irgend einer Form als Blatt der sozialdemokratischen Soldaten auch in den Fronten hinüber zu nehmen. Man wird da anscheinend vor ganz neue Entwidlungsaussichten gestellt werden. In einer ihrer letzten Nummern griff die „Sozialdemokratische Feldpost“, wie sie sich auch nennt, die Klagebriefe aus der Heimat an die Front und die Anschauung einer gewissen Proletariatfront, der es „ganz egal“ ist, ob die Russen oder die Engländer über uns herrschen.

Hamburg, 14. Dezember. Die Bürgerkammer bewilligte heute einstimmig, ohne Debatte, weitere zehn Millionen Mark für die durch den Krieg erwachsenen Ausgaben, und erhöhte damit die bisher bewilligte Summe auf 165 Millionen Mark, von denen neunzig Millionen auf dieses Jahr entfallen. Für unvorhergesehene Ausgaben wurden zu den bisher bewilligten sieben Millionen Mark eine weitere Million bewilligt.

Es ist wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob die mit den Nachträgen eintreffenden Fremden noch eine Erfrischung in den Gastwirtschaften genießen können. Wie von maßgebendster Seite erklärt wird, sind die Schankräume in den Gastwirtschaften, die zur Verbergung von Fremden eingerichtet sind, auch um 11 1/2 Uhr zu schließen. Die Polizei kann nicht genügend überwachen, ob in den Schankräumen anwesende Personen einheimische oder Durchreisende sind. Trifft ein Fremder, der eine lange Fahrt hinter sich hat, nach 11 1/2 Uhr mit dem Nachzuge in einem Hotel ein, so kann ihm noch jede Erfrischung gereicht werden, aber er muß diese Erfrischung auf seinem Zimmer zu sich nehmen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen der Reichsbelleidungsstelle über Einkaufsbücher und Veräußerung des ganzen Warenlagers und öffentliche Versteigerungen.

Amlich wird aus London gemeldet: Lloyd George präsierte der heutigen Sitzung des Kabinetts. Er leidet aber immer noch an Erkältung, besonders ist seine Stimme in Mitleidenschaft gezogen. Der Arzt ordnete eine- oder zweitägige vollkommene Ruhe an.

Abriß der Geschichte der Balkanstaaten von Heinrich Brincker (Schriften zur Zeit und Geschichte 2. Bändchen, 125 Seiten, Oktav mit zwei Karten, Geb. 2 Mark, Verlag J. Neide, Berlin). Empfindenswerter für alle, welche die Entwidlung der Balkanstaaten nicht in größeren Werken studieren können oder wollen, die aber doch das Bedürfnis haben, sich mit den wichtigsten Tatsachen der Balkan-geschichte bekannt zu machen. Das Buch wird auch in der Schule mit Nutzen verwendet werden können.

Man befrage den Hausarzt

Wernarzer Wasser

aus dem Königl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenaue

von hervorragender Wirkung bei

Blasen-, Nieren-, Gicht-Leide

sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch außerordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischen Exsudate. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Rein natürliche Füllung!

Hauptniederlagen in Breslau: Bei Herrn Oscar Gieseler, Junkerstraße 13, Herrn. Straka, Ring, Am Rathaus 10, und H. Fongler, Reuschstraße 1.



Blusen

- ohne Bezugsschein -

nach neuesten Modellen erstklassige Verarbeitung

Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzer Straße 38/40

Bilanz der Frankenstein-Münsterberg-Nimptscher Kreisbahn-Aktiengesellschaft per 30. Juni 1916.

Aktiva.		Passiva.	
₰	₰	₰	₰
Eisenbahn-Baulonto	3 251 862,18	Aktienkapital-Konto	3 232 000,—
Grund- und Boden-Konto		Grund- und Boden-Kapital-Konto	
Wert des unentgeltlich zum Bahnbau seitens der beteiligten Kreise hergegebenen Grund und Bodens	377 900,—	Bestand a. 1. Juli 1915 ₰ 349 119,27	
Erneuerungsfonds-Anlage-Konto		ab Dotierung des gesetzlichen Reservefonds	5 094,80
1) Wertpapiere . . . ₰ 105 281,50		Hypotheken-Konto	
2) Sparfassenbuch der Kreisparlasse des Kreises Frankenstein Nr. 2278.	7 124,15	Bestand a. 1. Juli 1915 ₰ 34 138,15	
Spezial-Reservefonds-Anlage-Konto		ab Tilgungsrate in 1915/16	799,12
Sparfassenbuch der Kreisparlasse des Kreises Frankenstein Nr. 2279	296,8	Erneuerungsfonds-Konto	
Kautions-Effekten-Konto		Bestand a. 1. Juli 1915 ₰ 111 586,59	
Von der Betriebsführerin als Betriebs-Kautions hinterlegt nom. 50 000 ₰ Deutsche Reichsanleihe.	50 000,—	Zinsen in 1915/16	4 467,46
Kautions-Konto II	40 000,—	Erlös aus Altmaterial	816,52
Debitoren		Rücklagen für 1915/16	15 621,28
a. Benz & Co., Betriebs-Konto ₰ 146 825,41			
b. Richard Vogt & Co.	2 077,—	ab Kursverlust	
	148 902,41	in 1915/16	51,—
		ab Ausgaben	
		in 1915/16	4 464,22
		Spezial-Reservefonds-Konto	
		Bestand a. 1. Juli 1915 ₰ 3 064,65	
		Zinsen in 1915/16	130,88
		Rücklagen für 1915/16	509,48
		ab Kosten für Beseitigung der Dammrutschungen	
		in 1915/16	2 898,74
		Gesetzlicher Reservefonds-Konto	
		Bestand a. 1. Juli 1915 ₰ 28 780,73	
		Dotierung für 1915/16	5 094,80
		Amortisations-Konto	2 660,97
		Kautions-Konto	50 000,—
		Berliner Handelsgesellschaft Abal-Konto	40 000,—
		Gewinn- und Verlust-Konto	
		Reingewinn	116 633,88
	3 981 817,03		3 981 817,03

Frankenstein, den 9. Oktober 1916.

Vorstand der Frankenstein-Münsterberg-Nimptscher Kreisbahn-Aktiengesellschaft.
Siegert. Noack.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 30. Juni 1916.

Debet.		Kredit.	
₰	₰	₰	₰
Hypotheken-Zinsen-Konto	1 450,88	Gewinn-Vortrag aus 1914/15	₰ 96 047,32
Amortisations-Konto		2% Dividende auf 3 232 000 ₰ Aktien für 1914/15	80 800,—
zur Tilgung des Hypotheken-Darlehens der Kreisparlasse	799,12	Eisenbahn-Betriebs-Konto	
Erneuerungsfonds-Konto		Einnahmen	₰ 261 824,96
Rücklagen für 1915/16	15 621,28	Abgaben	141 557,69
Spezial-Reservefonds-Konto		Grund- und Boden-Kapital-Konto	
Rücklagen für 1915/16	509,48	übertrag	5 094,80
Gesetzlicher Reservefonds-Konto			
Dotierung für 1915/16	5 094,80		
Reingewinn	116 633,88		
	140 109,30		140 109,30

Frankenstein, den 9. Oktober 1916.

Vorstand der Frankenstein-Münsterberg-Nimptscher Kreisbahn-Aktiengesellschaft.
Siegert. Noack.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Dezember 1916 sind von dem Reingewinn von ₰ 116 633,88 zur Zahlung einer Dividende von 3 Prozent auf das Aktienkapital von 3 232 000 ₰ ₰ 96 960,— bestimmt, während der Rest von ₰ 19 673,88 auf neue Rechnung vorzutragen ist.

Die Dividende kann vom 2. Januar 1917 ab bei dem Bankgeschäft Richard Vogt & Co. in Frankenstein in Schlesien abgehoben werden.

Sie meinen neuen Artikel
Zahnputz-Garnitur Gloria
mit Zahnbürste, Trinkbecher und ff. Calc. Carb.-Zahnpulver
für Haus, Feld und Reise
werden an allen Plätzen tüchtige Vertreter gesucht. Ladenpreis 1 Mk. Muster gegen Voreinsendung von 50 Pfg. Großlisten erhalten hohen Rabatt.
Robert Kühn, Berlin SW. 47.
Yordstraße 11. Telefon: Kurfürst 6328.

Wir empfehlen zu
Festgeschenken:
Plüsch- u. Tuchtschdecken
Dekorationen
in Velvet und Leinen,
Linoleum-Teppiche,
Läuferstoffe
in Bouclé und Cocos
sowie eine kleine Anzahl
Angorafelle und
weißer Ziegenfelle.
Korte & Co., Albrechtstr. 9, No. 55, I.

Weihnachtsgeschenke

Stahlwaren
Rasierapparate
Feuerzeuge
Nußknacker - Zangen
Geflügelscheren
Kassetten
Thermo-flaschen
Turngeräte
Baumständer

Bowlen, Rauchfische, Leuchter, Teewagen
Kochgeschirre
Tortenplatten :: Krümelkippen
Tee- und Kaffeemaschinen
Vogelkäfige :: Käfigänder
Wasch- u. Wringmaschinen, Wäschemangeln
Plättisen, Teppichfeger, Gardinenspanner
Einkochapparate und Gläser
Gas- u. Spirituskocher, Gasherde
Acetylen-Lampen und -Laternen.

Blumenkrippen
Wirtschaftswagen
Schnellbrater
Brotbacken
Reibemaschinen
Fleischmaschinen
Messerputzmaschinen
Kinderschleifen
Rodelschleifen

Werkzeugkästen
Hämmer, Hobel
Korbhiebwerkzeuge
Laubsägenmaschinen

Julius Skeyde
BRESLAU I, Ohlauerstraße 21/23
Telephon 5101, 5102, 5103 und 5105

Laubsäckerkästen
Brandmalapparate
Lötkästen
Reisszeuge

Bilanz vom 30. Juni 1916.

Aktiva.		Passiva.	
₰	₰	₰	₰
Eisenbahn-Konto	2 115 682,8	Aktien-Kapital-Konto	2 100 000,—
Kautions-, Effekten- und Wechsel-Konto	35 000,—	Benz & Co., Kautions-Konto	35 000,—
Grund- und Boden-Konto	100 000,—	Gesetzlicher Reservefonds-Konto	
Effekten-Konto	1 044,00	Saldo	₰ 4 776,42
Erneuerungsfonds-Effekten-Konto	113 994,26	Dispositions-Konto	65 223,53
Spezial-Reservefonds-Effekten-Konto	2 386,65	Amortisations-Konto	1 370,—
Konto-Korrent-Konto	48 511,91	Erneuerungsfonds-Konto	113 994,26
	2 419 619,90	Spezial-Reservefonds-Konto	2 605,34
		Konto-Korrent-Konto	18 596,60
		Gewinn- und Verlust-Konto	
		Reingewinn	48 053,50
			2 419 619,90

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.		Kredit.	
₰	₰	₰	₰
Zinsen-Konto	770,05	Gewinn-Vortrag	4 533,62
Erneuerungsfonds-Konto	13 200,—	Eisenbahn-Betriebs-Konto	57 957,32
Spezial-Reservefonds-Konto	218,69	Dispositions-Konto	2 186,90
Gesetzlicher Reservefonds-Konto	2 186,90		
Amortisations-Konto	240,—		
Reingewinn	48 053,50		
	64 678,14		64 678,14

Gewinnverteilungs-Vorschlag:
2% Dividende auf ₰ 2 100 000,— Kapital ₰ 42 000,—
Gewinn-Vortrag 1916/17 ₰ 6 033,50
₰ 48 033,50

Jauer, im September 1916.
Vorstand der Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Jauer-Malsch.
Groneberg. Noack.

Vorstehende Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustkonto der Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Jauer-Malsch habe ich geprüft und mit den Büchern derselben in Übereinstimmung und richtig gefunden.
Breslau, den 13. September 1916. Adolf Niesel, gerichtlich beeideter Bücherrevisor.

Die in der heutigen Generalversammlung für das Jahr 1915/16 festgesetzte Dividende ist mit 20 Mark pro Aktie gegen Dividendenschein Nr. 14 bei der Schlesischen Landchaftlichen Bank - Geschäftsstelle Jauer - sofort zahlbar.
Jauer, den 13. Dezember 1916.
Der Vorstand.
Groneberg. Noack.

Canarienvogel
Sohlroller 1a, edelste Abstammung, 10, 12, 15 bis 25 Pf. Gut eingefütterte Waldvögel, fleißige Sänger. Praktische Vogelbauer auf gemischtes Vogelfutter. (A. Wenisch, Schühbrücke 23. Älteste Bauer- und Futterhandlung.)

Brillanten,
Kleine und große Steine, schöne Berlen, Fassung Nebensache, sowie Pfandscheine von verfeinerten Pfändern sofort höchstzahlend aus Privatband zu kaufen gesucht.
Gefällige Angebote unter V. 206 an Hasenstein & Vogler, Breslau.

Alle Schmucksachen
Brillanten, Berlen, Silberfachen, Uhren etc.
kauft zu höchsten Preisen per Kasse
Hoppe, Altstädterstr. 15/16.

Weihnachts-Verkauf

bei
Stoff-Lauben
Schweidnitzer Straße 49, 1. u. 2. Stock
(Haus Albert Fuchs).

Blusenstoffe	reine Wolle, schöne Farben, prima Qualität	1.95
Blusenstoffe	helle Farben, waschecht	1.25
Cheviot	marine, reine Wolle, 130 cm breit	6.70
Kostümstoffe	150 cm breit, Wolle mit Seide, mod. Farben	8.90
Starierte Kleiderstoffe	doppeltbreit	2.25
Weinwollene Kleiderstoffe	140 cm br., allerbeste Qualität, Met.	6.75
Kostümstoffe	130 cm breit, gut tragbare Qualitäten	4.75
Modstoffe	130 cm breit, reine Wolle	5.00
Wintermantelstoffe	130 cm breit	6.75 und 4.75

Alfred Hau imit. und Scalpisch.
Die Kunden von außerhalb bitten wir die Bezugsscheine bald mitzubringen!
Aukerdem großes Lager von Stoffen ohne Bezugsschein!
Es folgen Wagen 2, 3 und 4.

Schlesien.

* Breslau, 14. Dezember.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

* Die wichtigste Aufgabe, welche die Versammlung heute zu erledigen hatte, war die Erhöhung der Unterstützung der Kriegerfamilien durch Gewährung des 50prozentigen städtischen Zuschlages...

Zu dem Antrag Müller auf Wiederherstellung der alten geordneten Zustände im Straßenbahnverkehr der Scheitniger Vorstadt wurde von dem Stadtrat Preischer Auskunft über die Auffassung der Straßenbahnverwaltung über die dortigen Verhältnisse gegeben...

Breslauer Orchesterverein.

Sechstes Abonnementskonzert.

Es war ein Konzert der symphonischen Dichtung. Über die ästhetische Berechtigung dieser Kunst soll nicht gesprochen werden, fast unser ganzes Schaffen, soweit es durch Energie, Phantasie und Bedeutung in Frage kommt, steht in ihrem Zeichen...

Dann zwei symphonische Dichtungen, die vom Klavier aus ihre Akzente erhalten: die Burleske von Rih, Strauss und der „Totentanz“ von Franz Liszt.

Vorstadt beseitigen. Zu diesem Zwecke sei ein Unterausschuss der Verkehrsdeputation eingesetzt worden, der den Vorschlag gemacht habe, die Streckenarten nur immer für die Wagen der betreffenden Linien gelten zu lassen.

Die Stadtverordnetenversammlung konnte sich mit den Ausführungen ebenso wenig einverstanden erklären, wie ein Renner der tatsächlichen Verhältnisse das kann, ganz besonders nicht, so lange die durch den Krieg verursachte bedeutende Verschlechterung des Fahrplans anhält.

Über die Einrichtung bezw. Unterstufung von Kinderlesehallen wurde eifrig debattiert, weil die einen wünschten, daß Kinderlesehallen als städtische Anstalten errichtet werden, die Ausschüsse aber die Unterstufung von Vereinsrichtungen für zweckmäßiger hielten.

Die Magistratsvorlage auf Erweiterung der Geschäftsräume der Städtischen Bank durch einen Umbau für 133.600 Mk. wurde dem Vorkaufsrecht überwiesen.

Der wegen des schlechten Geschäftsganges von der Pächterin beantragten vorzeitigen Aufhebung des Pachtverhältnisses über die Gastwirtschaft Kaiserpark an der Parkstraße zum 2. Januar 1917 wurde zugestimmt.

Sonst wurden folgende Vorlagen erledigt: Verkauf eines Grundstücks in Auras für 2100 Mk.; Deckung der Mehrausgaben für Drainagearbeiten in Riemberg mit 1500 Mk.;

Herstellung einer Heizanlage für die Kapelle des Friedhofes an der Döwitzer Straße für 1600 Mk.; Gehaltsfestsetzung für die juristische Stadtratsstelle des neu zu wählenden Stadtrats Friedrich mit 11.200 Mk. im Falle der Wiederwahl und mit 7000 Mk. steigend bis 11.200 Mk. im Falle einer Neuwahl;

Abschließung einer Sammelversicherung für die Grundstücke und Anlagen der Stadt.

An die öffentliche Sitzung, die kurz vor 8 Uhr geschlossen wurde, schloß sich eine geheime an.

Zur Verordnung über die Lichterparnis.

* Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Bundesrates betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln vom 11. d. M. hat der Stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps folgendes bestimmt:

Die §§ 1 und 3 meiner Anordnung vom 23. November 1916 treten mit dem 15. Dezember d. J. außer Kraft, der § 2 mit dem 1. Januar 1917.

Außer Kraft treten ferner meine Anordnung betreffend Polizeistunde usw. vom 17. November 1914 und die Zusatzanordnung dazu vom 19. Dezember 1914.

Dagegen ordne ich für den Korpsbereich, ausschließlich der Festungen Breslau und Glatz, von neuem an: Öffentliche Tanzlustbarkeiten sind verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Handelskammer Oppeln.

Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln hielt am Montag in Beuthen unter Vorsitz des Bergrats Dr. Williger eine Plenarsitzung ab.

Die Kammer beriet in erster Reihe über eine Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder der Handelskammer gemäß der Verordnung vom 29. Juli d. J. und beschloß, auf die festgesetzte Amtsdauer ihrer Mitglieder das Kalenderjahr 1916 nicht anzurechnen.

Die Kammer beriet in erster Reihe über eine Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder der Handelskammer gemäß der Verordnung vom 29. Juli d. J. und beschloß, auf die festgesetzte Amtsdauer ihrer Mitglieder das Kalenderjahr 1916 nicht anzurechnen.

Hiernach berichtete wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der Handelskammer Dr. Müller über die Preisbemessung für den Kleinhandel und die Beteiligung des Kleinhandels am Warenumsatz.

gewidmet, einst als wüster Orchesterlärm gefürchtet, ist zwar auch heute noch keine Serenade geworden, aber wir erschrecken nicht mehr vor ihm. Der Form nach ist Liszts Werk eine Paraphrase über die schauerlichen Töne des dies irae.

Und zum Schluß des Konzertes noch eine symphonische Dichtung, und zwar die erhabenste, Beethovens heroische Symphonie. In zorniger Erregung hatte einst Beethoven den Namen Buonaparte auf dem Widmungs-Zettelblatte gestrichen.

Dr. J. P.

Galerie Ernst Arnold.

Im Gegensatz zu seiner sonstigen einheitlichen Gesinnung bietet der Arnoldische Salon diesmal ein weihnachtlich buntes Bild. Zum Abschluß eines vorläufigen Geschäftes sind unsere Kunsthandwerker natürlich jederzeit bereit.

Im Eingangssaal dominiert Erich Erlers. Seine in reiner Schönlust gebildeten Alpenbilder besitzen eine merkwürdige

starke Leuchtkraft. Sein „Winter“ ist eine eindringliche Allegorie nordisch-mythischer Art. Ein griesgrämiger Alter wandert, von hungrigen Wölfen umlungert, über den Schnee.

Der alte Meister Eugen Bracht erscheint wieder einmal als Künstler von erstaunlicher Jugendfrische. Fast mehr noch, wie in einigen kleineren Bildern kräftig lebhafter Art, festelt er durch seine große „Muldlandschaft“, deren herbstliche Farbenpracht durch einen über dem Wasser und auf den bewaldeten Uferhöhen ruhenden Dunstschleier zur Schönheit verbläuter Gobelintöne herabgedämpft wird.

Auf zwei als Supraporten gedachten, in harmonischem Linienflusse gehaltenen Idealkompositionen führt Ludwig von Hofmann in die heiteren Gefilde seiner Phantasie, die er mit schönen, schlanken, tanzenden und blumenwindenden Frauengestalten bevölkert hat.

An Zahl überwiegen diesmal die Angehörigen der Münchener Schule. Da sind erstens einzelne Werke älterer Meister wie R. Spitzweg, F. d. Volk und Ludwig Willroder zu sehen, denen sich Bilder von Joseph Weiser, dem alten (aus Pilschau gebürtigen) Ehrenmitgliede der Münchener Akademie, sowie solche des Prof. Bernhard Buttersack und Albert von Keller anschließen.

Das Kunstgewerbe hat durch aparte Arbeiten in Holz und Eisen und durch feingemusterte Tapeten von Thilo Schoder in Weimar, endlich durch Schmuckstücken von Richard Schöder, Breslau, eine würdige Vertretung gefunden.

Dr. A. S.

unter allen Umständen erhalten werden. Oberbürgermeister Dr. Brining erklärte in bezug auf die Stadt Beuthen, daß durch die Einführung von Kundenkarten die Versorgung mit Lebensmittel in glücklicher Weise gelöst worden. Schließlich nahm die Kammer folgende Entschlüsse an: Mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Kleinhandels, die sich zu einer vollständigen Lähmung dieses Gewerbes herausgebildet hat, hält die Handelskammer es für notwendig, daß alle zu weit gehenden Beschränkungen beseitigt werden. Sie tritt dafür ein, daß 1. den Kaufleuten die Verteilung der Waren in weitestem Maße übertragen, und 2. die Spannung zwischen Ein- und Verkaufspreisen so bemessen wird, daß der Kleinhandel neben seinen Aufwänden auch einen Gewinn zur Erhaltung des Geschäftes erzielt.

Der Syndikus erstattete ferner Bericht über die Vermögensbewertung nach dem Kriegsteuergesetz. Im besonderen nach vorhandenen Warenbeständen, nach Grund und Boden. Hierbei erklärte sich die Kammer damit einverstanden, daß die Verkaufspreise als maßgebend bei der Inventur zugrunde gelegt werden und erstellte ein Eingreifen als erforderlich und wünschenswert. Über die Frage der Abwälzung der Warenumsatzsteuer auf die Konsumenten berichtete der wissenschaftliche Hilfsarbeiter der Handelskammer Herr Prof. Busch. Die Fassung des Gesetzes lasse nicht erkennen, wem die Steuer getragen werden solle. Ein großer Teil der Handelskammer habe gegen die Abwälzung auf die Konsumenten Stellung genommen. Die hiesige Handelskammer nahm inessen von einer Stellungnahme Abstand in der Voraussetzung, daß die Praxis eine Klärung dieser Angelegenheit herbeiführen werde. Zur Besprechung gelangte sodann der im oberösterreichischen Industriezweigen, namentlich bei den Lohnzahlungen der Industriearbeiter, sehr empfindlich auftretende Mangel an Kleingeld. Regierungsrat Herr Herrmann berichtete hierzu, daß einzelne Städte, wie Kattowitz und Königsbrunn bereits mit der Ausgabe von 50- und 10-Pf.-Scheinen vorgegangen seien. Er empfahl aber, die Ausgabe solcher Scheine in beschränktem Umfang vorzunehmen. Durch die Ausgabe von 50-Pf.-Scheinen werde auch dem Mangel an geringeren Werten abgeholfen werden.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die zukünftigen Handelsbeziehungen zum Königreich Polen wurde in geheimer Sitzung beraten.

Abgabe von Milchvieh.

Es wird darüber geklagt, daß die Ausfuhrerlaubnis für Röhre, die von Westfalen eines anderen Kreises erworben sind, vielfach sehr verzögert wird. Dadurch entstehen Schwierigkeiten für die Milchbeteiligten, aber auch Nachteile für die allgemeine Versorgung. Heute verkauft nur der Besitzer Milchvieh, der mehr davon im Stall hat, als er ausreichend Futter besitzt; der also nicht in der Lage ist, die Röhre so zu füttern, daß sie möglichst viel Milch geben. Darum ist es dringend erwünscht, daß sie möglichst bald in günstiger Haltung gelangen und zwar in Wirtschaften, die, was sehr oft der Fall ist, weniger Vieh im Stall haben, als sie gut versorgen können und zur Düngungserzeugung brauchen. Aus diesen Gründen ist eine Beschleunigung des Besitzwechsels im allgemeinen Interesse dringend geboten, zumal, nachdem die Ablieferung von Milch bzw. Butter wohl überall geregelt ist. Die Erledigung von Anträgen auf Ausfuhr von Milchvieh sollte also in allen Fällen als eine eilige Angelegenheit behandelt werden.

Personalmeldungen.

Leutnant d. R. in einem Minenwerferbataillon Willy Haupt aus Westlau ist mit dem österreichischen Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbefreiung ausgezeichnet worden.

[Holzerne Gelenksohlen.] Die Anaptheit des Sohlenlebers hat neben andern Ursachen auch zur Verwendung von Holz als Sohlenstoff geführt. Besonders Aufmerksamkeiten hat dabei eine holzerne Gelenksohle gefunden. Prüfungen dieser Sohle bei der Eisenbahnverwaltung haben ergeben, daß sie geeignet erscheint, für einen beträchtlichen Teil der Eisenbahnbediensteten die bei der Beschaffung und Ausbesserung des Schuhwerks eingetretenen Schwierigkeiten erheblich zu vermindern. Die Holzsohlensohle

ist nach einem Ministerialerlaß vom 26. November daher sowohl bei der Neuherstellung von Stiefeln wie zum Besohlen alter Stiefel zu verwenden. Auch alte Stiefel, die mit Ledersohlen nicht mehr versehen werden können, sind durch Verwendung von Holzsohlen zum Teil wieder gebrauchsfähig herzustellen. Die mit alten und neuen Stiefeln vorgenommenen Erprobungen haben nach den Berichten des Eisenbahn-Zentralamtes ein günstiges Ergebnis gehabt. Der Minister hat sich unter dem gegenwärtigen besonderen Verhältnissen damit einverstanden erklärt, daß die Gelenksohle für die Dauer der Lederknappheit in größerem Umfang durch die Kleiderstoffe beschafft wird.

§ Siegnitz, 12. Dezember. Ein Kriegsausbruch der Siegnitzer Industriellen ist in einer unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Charbonnier im Rathsaule abgehaltenen Versammlung der Siegnitzer Industriellen ins Leben gerufen worden.

§ Trebnitz, 13. Dezember. Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen weilte gestern in unserer Stadt, besuchte die verwundeten und kranken Krieger in den Lazaretten, besichtigte die Gedächtniskirche und das Kloster und wohnte einer zum Besten einer Weihnachtsgemeinschaft für die Verwundeten veranstalteten Wohltätigkeitsaufführung im Konzertsaal bei. Bei derselben wirkten mit Opernsänger Grünwald, Pianistin Frau Nischowicz-Spiro und Sopranistin Frau Cohn-Nischowicz, sämtlich aus Breslau, ferner von hiesigen Verwundeten Kapellmeister Wirsch-Niccius, Kapellmeister Paetz und Unteroffizier Weiß. Außerdem beteiligten sich als Solisten die Kantoren Graesner und Weiß von hier. Der evangelische Kirchenchor und ein Männerchor sangen mehrere Lieder.

§ Namslau, 10. Dezember. In der Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Namslau verabschiedete sich die erste Vorsitzende, Frau Landrat von Marées, die das Amt seit 1903 mit Liebe und Hingebung verwaltet hat. An ihre Stelle wurde die bisherige stellvertretende Vorsitzende Frau Gabelbach und als stellvertretende Vorsitzende Frau Kreisrätin Gröger gewählt. Nach Eröffnung des Geschäfts- und Kassenschieds für 1916 dankte Frau von Hedebrand und der Frau (Maffabel) der scheidenden Vorsitzenden für alle Mühe und treue Arbeit im Interesse des Vereins. Im Anschluß daran überreichte Frau Gabelbach der Scheidenden eine von den Vorstandsmitgliedern und Bezirksdamen gekaufte Ehrennadel, bestehend in einem silbernen Tablett und einer eben solchen Schale, beide mit kostbaren Blumen geschmückt. — Landratsamtsverwalter Regierungsrat Dr. Sahur nahm Gelegenheit, Frau von Marées namens der Kreisverwaltung für ihre Vereinstätigkeit, die auch im Interesse des Kreises gelegen habe, den besten Dank abzusprechen. — Die Abchiedsfeier wurde durch stimmungsvolle Gesänge der Dialonijenschwestern eingeleitet und geschlossen.

§ Waldenburg, 13. Dezember. In der Stadtverordnetenversammlung erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Gas- und Wasserwerksabteilung. Der im Oktober veritorbene Stadtkämmerer Niegler hat einen bedeutenden Teil seines Vermögens in Höhe von 8000 Mark der Stadt vermacht zur Unterhaltung bedürftiger Witwen und Waisen städtischer Beamten und Angestellten. Die Annahme dieses Vermächtnisses wurde beschlossen. Dem katholischen Caritasverbande wurde zur weiteren Unterbringung schwächerer Kinder in Heilstätten eine Beihilfe von 200 Mark gewährt. Die Erweiterung der Räume der städtischen Spargasse und die Aufstellung eines Geldschrankes erfordert einen Betrag von 10 000 Mk., der von der Verwaltung bewilligt wurde. Für die städtische Kriegsküche, die von Angehörigen aller Stände stark in Anspruch genommen wird, wurden weitere 2500 Mk. bewilligt. Genehmigt wurde die Überschreitung des Budgets für bauliche Unterhaltungen und für Gerätschaften beim Volksschulelat in Höhe von 150 Mk. Für Aufstellung eines Totenapparates zur Verwertung von Schlachthofabfällen im städtischen Schlachthof wurden die Kosten in Höhe von 7500 Mark bewilligt. Für Stillrämien wurden wiederum 1500 Mark aus städtischen Mitteln bewilligt. Der im Haushaltsplan vorgesehene Betrag für Straßenreinigung und Müllabfuhr wurde von 27 000 Mk. auf 31 000 Mk. erhöht. Beschlossen wurde die Freilegung der Auguststraße und des Salzbrunnweges. Die erforderlichen Kosten in Höhe von 1600 Mk. wurden bewilligt. Den Schluß der Verhandlungen bildete die Rechnungslegung verschiedener städtischer Kassen aus den Jahren 1914 und 15.

Handelsteil.

Keine Erhöhung des Sparkassenzinsfußes.

Nach den Beobachtungen des Vorstandes des Deutschen Sparkassenverbandes macht sich in verschiedenen Landesstellen bei den Sparkassen die Neigung zur Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen bemerkbar. Dagegen wendet sich mit Recht der Vorstand, dessen Auffassung auch von dem preussischen Minister des Innern billigerweise weitergegeben wird. Er weist darauf hin, daß der dauernde starke Zufluß von Spareinlagen zur Erhöhung des Einlagezinsfußes nicht nötige, daß die Erhöhung der Einlagezinsen andererseits eine Erhöhung der Hypothekenzinsen zur Folge haben und damit die Lage des Grundbesitzes erschweren müsse. Es sei zu befürchten, daß ein Vorziehen einzelner bedeutender Sparkassen mit Erhöhung des Einlagezinsfußes die Nachfolge benachbarter Sparkassen hervorriefen und damit in der Folge eine höchst nachteilige Wirkung auf den Geldmarkt ausüben werde. Und schließlich könnte eine Erhöhung des Einlagezinsfußes eine Gefährdung der nächsten Kriegsanleihe darstellen, weil mit einem Rückgang der kleinen Zeichnungen gerechnet werden müßte, wenn die Spannung zwischen dem Zinsfuß der Kriegsanleihe und der Spareinlage verringert wird.

Rumänische Zinsheine.

Von zuständiger Stelle verlautet, daß der Januarzinschein der rumänischen Anleihe nicht eingelöst werden kann. Die in Deutschland befindlichen rumänischen Staatsguthaber unterschreiten den Betrag der bisher hier aufgelaufenen Zinsenschulden ganz erheblich.

Vom Devisenmarkt.

An der Berliner Börse vom 13. d. M. war mit Rücksicht auf das Friedensangebot des Deutschen Reiches für eine Reihe von Wertpapieren eine lebhaftere Nachfrage hervorgetreten und hatte zu einer bemerkenswerten Kursbefestigung geführt. Andere Werte, so u. a. Pfundanleihen und unter ihnen besonders die japanischen 4½-prozentigen Anleihen, unterlagen im Zusammenhang mit dem hauptsächlich am Amsterdamer Devisenmarkt eingetretenen Umschwung einem scharfen Angebot, so daß der Kurs der japanischen Anleihen stark geworfen wurde. In der Bewegung der Devisenkurse kam der bedeutungsvolle Schritt der deutschen Regierung wenigstens an der Berliner Börse am 13. und 14. d. M. nicht zum Ausdruck, dagegen machte er seinen Einfluß an den ausländischen Börsen deutlich geltend. Aus der Preisgestaltung der letzten Tage ist zu ersehen, daß die Kurse der Wechsel auf London und Paris sich sehr wenig verändert haben, dagegen die für Wechsel auf Berlin und Wien eine kräftige Steigerung erfahren haben. Besonders augenfällig ist die Entwicklung an der Züricher Börse, wo die Mark und die Krone vom 12. auf den 13. Dezember eine durchgreifende Erhöhung aufzuweisen hatte. Auch in New-York hat sich der Kurs für Sichtwechsel auf Berlin gebessert, während für Sichtwechsel auf Paris und London und Cabel Transfers keine nennenswerten Schwankungen eingetreten sind. Sehr günstig war die Entwicklung für die Zentralmächte in Holland, und zwar ist zu bemerken, daß der Kurs vom 42,25 für Wechsel auf Berlin die Schlussnotierung darstellt, der im Laufe des Verkehrs ein Kurs von 46 Gulden gleich 100 Mark vorangegangen war. Es sei noch hinzugefügt, daß auch die 3½-prozentigen preussischen Konsols in Amsterdam in eine Aufwärtsbewegung getreten und mit einem Kursgewinn von einem Prozent abgeschlossen. Daraus ergibt sich die Lehre, daß man versuchen sollte, der Spekulation an den ausländischen Plätzen energischer als bisher entgegenzuarbeiten. Vielleicht ist es dann möglich, im Auslande für unsere Valuta Notierungen zu erzielen, die ihrem inneren Werte angemessen sind.

* 4prozentige Siegnitzer Stadtanleihe von 1910. Die diesjährige Tilgung ist durch Anlauf erfolgt. Die Restanten aus früheren Jahren werden im Anzeigenteil bekannt gegeben.

Attiengeellschaften.

„Feldmühle“ Papier- und Zellstoffwerke Attiengeellschaft. Am 14. Dezember wurde in Breslau die außerordentliche Generalversammlung abgehalten, auf deren Tagesordnung die Erhöhung des Aktienkapitals als einziger Punkt stand. Anwesend waren 15 Aktionäre, die ein Aktienkapital von 4 029 000 Mark angemeldet hatten. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Genehmigung zur Kapitalerhöhung bereits im Jahre 1914 erteilt worden war, daß aber infolge des Krieges die Ausführung des damaligen Beschlusses unterblieben sei. Die Gründe, welche seinerzeit maßgebend waren, sind die gleichen geblieben, nämlich die Erweiterung der Odermünder Anlagen, deren Kosten etwa vier Millionen Mark betragen. Das Unternehmen sei zwar sehr flüchtig, doch wolle man vor Übergang zur Friedenswirtschaft für alle Fälle gewappnet sein, da nach dem Kriege bei vielen industriellen Unternehmungen Kapitalbedarf vorliegen dürfte. — Die Anwesenden genehmigten einstimmig die vorgeschlagene Erhöhung um 2½ Millionen Mark auf höchstens 10½ Millionen Mark. Von diesem Betrage werden 2 Millionen Mark alsbald begeben. Sie sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 4 zu 1 zu 115 Prozent mit Dividendenberechtigung für 1917 angeboten werden. Vorstand und Aufsichtsrat wurden ferner ermächtigt, neue Aktien bis zum Betrage von weiteren 500 000 M. mindestens zum Nennwerte bis spätestens 31. Dezember 1917 zu begeben, falls eventuell noch fragliche Erweiterungen dies wünschenswert machen. Über die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft seit längerer Zeit so gut wie ausschließlich auf Herstellung von kriegswirtschaftlichen Erzeugnissen eingeleitet und hierin noch auf längere Zeit bis zur vollen Leistungsfähigkeit beschäftigt ist. Die Dividende für 1916 wird voraussichtlich in der den letzten Friedensjahren entsprechenden Höhe von 12 Prozent zur Ausschüttung gelangen. — Schließlich wurde noch die mit der Kapitalerhöhung bedingte Änderung der Statuten genehmigt.

* Kleinbahn-Attiengeellschaft Zauer-Mattsch. Die Bilanz für 1915/16 wird im Anzeigenteil veröffentlicht. Die Dividende von 2 Proz. gelangt sofort zur Auszahlung.

* Frankenstein-Münsterberg-Nimptzener Kreisbahn-Attiengeellschaft. Der Reingewinn für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 116 634 (i. V. 96 047) M. Hieraus gelangen 3 (2½) Proz. Dividende zur Verteilung, während 18 674 (15 247) M. vorgetragen werden. Die Dividende gelangt am 2. Januar 1917 beim Bankhause Richard Vogt & Co. in Frankenstein zur Auszahlung. Die Bilanz wird im Anzeigenteil veröffentlicht.

B. Erste Deutsche Fein-Zuck- und Garn-Spinnerei u. G. Die Verwaltung teilt mit: Das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres wird durch den geringen Umsatz in Valutiermaterial ein gegen das Vorjahr weit schlechteres sein. Die Gesellschaft hat jetzt die Herstellung von Papiergarnen aufgenommen, doch wird diese Abteilung erst zukünftig im Ergebnis Ausdruck finden können.

Verlängerung des Verbandes Deutscher Waggonbauanstalten. Die am 13. d. M. in Berlin abgehaltene Versammlung der Vertreter der Deutschen Waggonbauanstalten beschloß eine provisorische Verlängerung des Verbandes, dessen Vertragsdauer mit dem 31. Dezember dieses Jahres abläuft. Dem Verbande gehören 31 Werke an. Damit ist der Bestand des Verbandes Deutscher

Zoblenland.

Im Verein mit Schlesiens Künstlern gab Dr. Erich Bohm ein vaterländisches Werk heraus, dessen letzte (6.) Lieferung soeben erschienen ist. In einer Folge von 24 graphischen Platten ist hier versucht worden, die Charakteristik eines sowohl topographisch als materiell höchst anziehenden Staates unserer Schlesiens Heimat von neuen Gesichtspunkten aus zu betrachten. Nicht die allgemein übliche Art einer beschreibenden Darstellung durch photographiemäßige, also mechanische Illustration wurde gewählt, sondern die lebendig belebte durch künstlerhand gezeichnete. Dadurch wurde dem Gange ein eigener und einheitlicher Charakter zu Teil, der durch den persönlichen Geschmack des Herausgebers eine besondere Note gewann. Schon hierdurch wird das Interesse an dem schönen Werke, welches seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen zugeweiht ist, gerechtfertigt. Die Aufnahme beim Publikum war, nach dem Absatz der Mappe zu schließen, günstig. Da es nicht Jedem leicht wird, bei der Betrachtung von Landschaftsbildern sich in die künstlerischen Absichten und Ziele des Künstlers hineinzuversetzen, so haben einige Blätter weitere Bemerkungen, z. B. auch Abrechnungen erfahren, andere hingegen, die zur Stilistik und freien Behandlungsweise des verlangten Motivs nicht hinreichen, aber auch viel Freude erregt.

Unter den ersichtlichen Umständen, welche der Krieg in alle Verhältnisse des wirtschaftlichen Lebens hineingebracht hat, gelang es der Energie des Herausgebers, das noch während des Friedens begonnene Werk zum guten Ende zu führen. War bei der Anlage desselben schon die Arbeit des Aufstufens geeigneter Motive nicht ganz einfach, so mag die Wahl der Künstler, die er für seine Absichten gewinnen wollte, erst recht schwierig gewesen sein, denn trotz der etwa zweihundert schaffenden schlesischen Maler betreiben die Maler nur wenige so, daß sie als Graphiker im engeren Sinne aufzufassen wären. Daraus erklärt sich auch wohl die Übertragung mehrerer Blätter an einzelne Künstler. Das hätte sich leicht vermeiden lassen, denn beispielsweise sind Boerner, Heinrich Hoff, Heilmann, Reinhold Pfeiffer, Laboschin, Pelzer, Sagedorn nicht berufen, welche sicher gern an diesem vaterländischen Werke sich beteiligt hätten. Im ganzen sind 15 Künstler zur Mitwirkung herangezogen worden: Paul Aust, Hugo Bantau, Albert Beyer, Otto Fischer, Helma Fischer, Hans Gal, Josef Wilde, Paul Neumann, Alfons Niemann, Alfred Nidich, Maria Schulze, Heinrich Tüpke, Kurt Strackewski, Hugo Ulbrich, Erich Wolff.

Die engere Wahl der Motive, auf Grund der vom Herausgeber gemachten Vorschläge, blieb dem Geschmack der Künstler überlassen, ebenso die Wahl der graphischen Ausdrucksmittel. Es sind drei verschiedene Arten der Technik berücksichtigt worden, in größerem Umfang die Radierung (18 Blätter) und zwar durchweg Strichradierung mit Ausnahme eines dem Kupferstich zugehörigen Schabkunstblatts, ferner der Holz- bzw. Linoleumstich (4 Blätter) und die Steinzeichnung (3 Blätter). Dazu tritt das Schlußblatt in Buntdruck, ein Verzeichnis von F. Seidler, nach einem alten farbigen Kupferstich reproduziert.

Die soeben erschienene Schlußlieferung des „Zoblenlandes“ bringt ein interessantes Schabkunstblatt von Josef Wilde (erigniert Josi Wilde). Es ist eine künstlerische Reproduktion jenes alten, auf Holz gemalten Gemäldes vom Zobten aus der Sandlücke, welches durch Bohm ans Licht gezogen wurde, und worüber der Leser ausführlich in der Nr. 511 der Schlesiens Zeitung belehrt wird. Ein Schabkunstblatt wird dadurch hergestellt, daß die Zeichnung aus einer gleichmäßig feinkörnig aufgetrauten Kupfer-

platte, von der in eingeschwarztem Zustande ein samtartiger Überzug genommen werden kann, mittels Polierstahl und Schaber herausgeholt wird, also eine Art negatives Zeichenverfahren, eine Kunst, welche im 18. Jahrhundert namentlich in England und Frankreich die reichste Pflanz- und Vollenbung fand und die neuerdings wieder in Deutschland durch Max Klinger, Jahn, Hermann, z. T. auch durch Wolff wieder erfolgreich belebt wurde.

Die beiden Radierungen von Heinrich Tüpke und Maria Schulze, welche im formalen Ausdruck mancherlei gemeinsame Züge erkennen lassen, sind dem idyllischen Dörfchen Lampadel gewidmet. Die erste zeigt die Dorfstraße vom Geiersberg aus gesehen, die andere bietet einen Blick in die Dorfstraße selbst. Sodann enthält die Schlußlieferung außer der Inhaltübersicht das Titelblatt und die Widmungsbogen, beide von Hans Gal in Holz geschnitten. Das Verzeichnis von Seidler zeigt die Fahrt der Breslauer Akademiker nach dem Zobten, am 30. Juni 1826.

So liegt nun ein während mehrerer Jahre geschaffenes und in sich abgeschlossenes Werk vor, welches der schlesischen Heimatliebe ein wertvolles und dauerndes Denkmal setzt, und das, aus rein künstlerischen Absichten und Neigungen geboren, eine Aufmunterung anderer zu ähnlichen Schöpfungen sein dürfte. Für den Sammler graphischer Kunst bildet es ein Objekt steigenden Wertes durch die originelle Lösung der gestellten Aufgabe und den künstlerischen Gehalt einzelner Blätter. In der schlesischen Graphik wird es den Nachweis ernsthafter Betätigung befinden, der heutzutage das künftige Bewußtsein ein steigendes fremdländisches Interesse zeigt. Nur wenige Exemplare des Werkes sind noch vorhanden. Die meisten Klatten sollen schon zerföhrt worden sein und wer etwa eine Mappe sich noch für den Weihnachtstisch sichern will, muß sich mit der Bestellung beeilen. Die Ausfertigung übernahm die Galerie Arnold.

Dr. E. Loeschmann.

Neue Bücher und Proschriften.

Linkarmer und Linkshänder. Aus der Praxis für die Praxis. Von Erich Zwandt stud. jur. Verlag J. S. Ed. Seitz (Seitz u. Kuhn) i. E. Mollerstr. 16. Pr. 40 Pfg.

Der Grund und Boden in der Volkswirtschaft. Von Professor Dr. Franz v. Mammen (Heft 3 der Bibliothek für Volks- und Volkswirtschaft). „Globus“-Verlag, Dresden. Pr. 1 Mk.

Unter alter Frith. Gedichte von Friedrich Fischer. Preis 1 Mk., geb. 1,50 Mk. Bilanstraberlag, Merseburg a. S., Gutenbergstraße 2.

Sohn der Ukraine. Roman von Edith Gräfin Salburg. Pr. 3 Mk., geb. 4,20 Mk. Verlag von B. G. Fischer, Leipzig.

Die Welt. Von E. Zboron. Heft 1. Pr. 1 Mk. Selbstverkauf. Berlin-Friedenau, Peter-Widderstr. 19.

Die Liebe leidet keinen Tod. Gedichte von G. Sch. Ehrler. Verlag Straßer u. Schröder, Stuttgart. Pr. 2 Mk.

Zwei Seelen. Roman von Friedrich Jacobsen. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Pr. brosch. 4 Mk., geb. 5 Mk.

Türkische Scherenschnitte mit Mustervorlagen. Praktische Anleitung v. E. Erlern. der Nica-Schrift. Von Welf Beh Volland. Pr. geb. 1,50 Mk.

Erstes türkisches Lesebuch für Deutsche. Von Welf Beh Volland. 2. verb. und erw. Aufl. 112 S. Pr. geb. 3,50 Mk. Verlag Wilhelm Bischoff, Stuttgart.

Das Martyrium der Charlotte von Stein. Versuch ihrer Rekonstruktion von Ida Boh-Erd. 1. und 2. Aufl. Pr. geb. 2 Mk., eleg. Leinenbd. 3 Mk. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Nachfolger, Stuttgart.

Fransiska. Roman von Liesbet Dill. Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Waggonbauanstalten bis Ende des Krieges gesichert, und es ist, wie von maßgebender Seite erklärt wird, die Grundlage dafür gegeben, daß sich eine später vorzunehmende Verlängerung des Verbandes auf die Dauer von mehreren Jahren ohne Schwierigkeiten vollziehen wird.

Der Verband des Stahlwerkverbandes betrug im Monat November 1916 insgesamt 212 675 t (Hochstahlgehalt), gegen 230 554 t im Monat Oktober 1916 und 241 750 t im Monat November 1915. Hiervon entfielen auf Halbzeug 67 880 t, gegen 76 384 t, bezw. 69 099 t; auf Eisenbahnoberbaumaterial 82 069 t, gegen 81 447 t, bezw. 118 942 t; auf Formeisen 62 696 t, gegen 72 723 t, bezw. 83 708 t.

Zusammenfassung der Verhandlungen am Alt-Eisenmarkt. Wie die W. R. A. erfährt, sind Verhandlungen eingeleitet im Hinblick auf die Schrotthandelsvereinigung, die für die in Anlehnung an die Staatliche Berliner Eisen-Zentrale in Düsseldorf und Berlin zur einheitlichen Veranlagung der Eisenwerke mit Spanien gegründet worden sind, auch den übrigen Schrotthandel einheitlich in ähnlicher Form zu organisieren. Diese Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluß.

Vom Londoner Metallmarkt. Die Einstellung des Handels am Londoner Metallmarkt ist offenbar darauf zurückzuführen, daß die Spekulative Bewegung, die sich in letzter Zeit namentlich im Kupfermarkt bemächtigt und dort zu Preissteigerungen geführt hat, wie sie im Laufe des Krieges noch nicht erlebt worden sind, eine böllige Desorganisation des Marktes zur Folge gehabt hat. Bereits im Laufe des Jahres wurde der Londoner Metallmarkt zeitweise geschlossen, das erstmal bei Kriegsausbruch und das zweitmal, als die Spekulation im Mai 1916 ähnliche Auswüchse gezeigt hat wie jetzt. Man darf annehmen, daß durch die jetzt erfolgten Maßnahmen der Verhütung gemacht werden soll, Ordnung in die zerfahrenen Verhältnisse des Metallmarktes zu bringen.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. (Privattelegramm.) New York, 13. Dezember. Das Nachrichtenblatt „Iron Age“ schreibt in seinem Wochenbericht: Wie von maßgebender Seite erklärt wird, sind von den beim Stahltrust im November gedruckten Aufträgen weniger zehn Prozent für Exportwerke und Kriegszwecke bestimmt gewesen. Die Werke in Chicago haben ungefährt zur Hälfte zu den dem Stahltrust im November erteilten Aufträgen beigetragen. In Chicago wurden fast 450 000 Tonnen Schienen in der ersten Hälfte des Jahres 1918 verkauft. Die Chicago Stahlwerke und St. Paul-Bahn erwarb weitere 20 000 Tonnen Schienen, so daß sich die Gesamtsumme der von dieser Bahn-Gesellschaft zur Ausführung gebrachten Aufträge auf 60 000 Tonnen beläuft. Die Lage der Eisenbahnen in den Taeler- und Pittsburger Distrikten ist schlechter. Eine Anzahl von Hochöfen leidet infolge von Verkehrserschwerungen unter Rohstoffmangel. Der Verlust an Wertigmaterial erleidet auch ernsthafte Verzögerungen. Die Schließung einzelner Werke dürfte notwendig sein. In einigen Gebieten ist eine bemerkenswerte Verteilung von Rohstoffen zu verzeichnen.

B. Verbindung. Die königliche Eisenbahndirektion Berlin schreibt die Lieferung von Draht und Drahtgewebe, Blech, Ketten, Netzen, Ringen, Drahtstiften, Holzschrauben usw. aus. Angebote bis 5. Januar 1917.

Berlin, 14. Dezember. Börseversammlung. Die Börse hat heute die „goldenen Worte“ Hindenburgs einem amerikanischen Berichterstatter gegenüber mehr beachtet, als die einen Frieden ablehnenden meist geschäftigen Betrachtungen der Entente-Pressen, in der jedoch die ernst zu nehmenden Mütter und Regierungsorgane noch nicht zu Worte gekommen sind. Dabei bemerkt man auf die neuerdings zugunsten Deutschlands sich gestaltende Bewegung des Wallenmarktes und die heftigen Preissteigerungen an der New-Yorker und Chicagoer Börse, denen der Friedensgedanke sehr unangelegen gekommen ist. Auch die verschärfte Wirtschaftspolitik Italiens und allerhand unkontrollierbare Gerüchte über dessen künftige Politik läßt den Gegenstand lebhafter Unterhaltung. Alles in allem blieb das Geschäft unbelebt, auch ließ sich die Stimmung im ganzen eher schwächer an. Die Briand'sche Kammerrede hat nur wenig Eindruck gemacht. Im Vergleich zu gestern trat in der Geschäftsentwicklung infolge eines Unterschiedes hervor, als für die sogenannten Friedenswerte anfangs einige Realisationslust hervortrat, die insbesondere auf die gestern stark gestiegenen Kurse der Schiffbauaktien einen Druck ausübte, andererseits zeigte sich für mehrere Rüstungspapiere zunächst Kauflust, so daß vereinzelt Geldkurse überzogen, die sich jedoch später nicht behaupten konnten. So herrschte auf dem Gebiete der Dividendenwerte eine gewisse Unsicherheit vor. Dabei war bemerkenswert, daß der Verkehr in Schiffbauaktien wieder größeren Umfang annahm, und zwar waren vornehmlich Paderfahrb, Lloyd und Hanfa beliebt, während Hamburg-Eid ruhiger lagen. Montanpapiere erschienen im ganzen vernachlässigt und teilweise leicht gedrückt, desgleichen waren die Aktien der Schiffswerken und der Maschinenfabriken in den Hintergrund getreten. Gehandelt wurden in kleineren Beträgen: Wochener, Phoenix, Gelsenkirchener, Oberschlesische Eisenbahnen, Oberhessische Eisenindustrie, Bismarckhütte, Laurahütte, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens u. Halske, Elektrische Unternehmungen, Voelke, Deutsche Waffen, Rheinmetall, Kottweiser (die fest einziehen, um dann erheblich nachzugeben), Dynamit, Thale (die merklich anzuziehen), Bergmann, Sachsenwerk, Deutsche Gasfabrik, Nonnenberg (die besser bezahlt wurden), Erdmannsdorfer Spinnerei, Sächs-Kunfer und Daimler, die meist nur unbedeutend schwanken. Schwächer stellten sich Benz, Bock, Bader, Hopen, Wemberg und Deutsche Erdöl, Wler u. Oppenheimer, die gestern eine erhebliche Einbuße erlitten hatten, vornehmlich anlässlich der erhobenen Bankaktien, aber behauptet, Canada waren angeboten und nachgabend, Orientbahnen befestigt und Schantungbahn gefragt. Am Kontinentmarkt hatten heimische Werte ruhiges Geschäft. Ruffen kaum verändert, Japaner erhöht, Bularester Anleihen seher. Die Wüste schloß in sehr ruhiger Haltung. Privatdiskont 4% Prozent und darunter. Tagliche Geld 4 1/2 Prozent, Reichsbankdiskont 5 Prozent, Lombard 6 Prozent.

Berlin, 14. Dezember. Anleihenwechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Goldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

	14.	13.	Disk.	14.	13.	
New-York 1 Doll.	5,77 G	5,77 G	5 1/2	Norwegen 100 Kr.	167 1/2 B	167 1/2 B
do.	5,79 G	5,79 G	5 1/2	do.	167 1/2 B	167 1/2 B
Holland 100 Guld.	230 1/2 G	233 1/2 G	4 1/2	Schweiz 100 Fr.	116 1/2 G	116 1/2 G
do.	230 1/2 G	233 1/2 G	4 1/2	do.	117 1/2 G	117 1/2 G
Dänemark 100 Kr.	164 1/2 G	164 1/2 G	5	Oest.-Unz. 100 Kr.	63,96 G	63,96 G
do.	164 1/2 G	164 1/2 G	5	do.	64,05 B	64,05 B
Schweden 100 Kr.	171 1/2 G	171 1/2 G	6 1/2	Bulgarien 100 Lova	79 1/2 G	79 1/2 G
do.	171 1/2 G	171 1/2 G	6 1/2	do.	80 1/2 G	80 1/2 G

WTB. Wien, 14. Dezember. Börsebericht. Den Grundzug des Börseverkehrs bildete allgemeine geschäftliche Zurückhaltung, die ihre Ursache hauptsächlich in den bisher bekannt gewordenen englischen Spekulationen zu den Friedensvorschlägen der Mittelmächte hatte. Die wenigen Umsätze vollzogen sich bei nicht deutlich hervortretender Tendenz und unter geringen Schwankungen der Kurse, die sich in der Kasse verhältnismäßig besser behaupteten, als im Schrottenverkehr, wo sich überwiegend Realisationslust geltend machte. Unverändert fest befandete sich lediglich der Anlagemarkt.

WTB. Paris, 12. Dezember. (Börsenkurse.)					
	12.	11.	Disk.	12.	11.
5% Anleihen	88 1/2	88	4 1/2	425	425
4% Anleihen	110	110	4 1/2	400	400
3% Anleihen	107 1/2	107 1/2	4 1/2	700	700
2% Anleihen	92 1/2	92 1/2	4 1/2	432	432
1% Anleihen	54	54	4 1/2	129	129
0% Anleihen	102	102	4 1/2	121	121
0% Anleihen	115	115	4 1/2	430	430
0% Anleihen	115	115	4 1/2	330	330
0% Anleihen	36	36	4 1/2	670	670
0% Anleihen	430	430	4 1/2	44	44

WTB. Amsterdam, 14. Dezember. Wechselkurse. Wechsel auf Berlin 40,00, auf Wien 25,02%, auf Schwitz 49,75, auf Kopenhagen 67,30, auf Stockholm 71,50, auf New-York 245, auf London 11,67, auf Paris 42,05.

WTB. London, 13. Dezember.							
	13.	12.	13.	12.	13.	12.	
2 1/2% engl. Cons.	84 1/2	84 1/2	87 1/2	87 1/2	Chartered	11 1/2	11 1/2
5% Argent. 89	94 1/2	94 1/2	97 1/2	97 1/2	De Beers def.	13 1/2	13 1/2
4 1/2% Brasil. v. 89	47	47	58 1/2	58 1/2	Goldfields	1 1/2	1 1/2
4 1/2% Japan v. 89	71 1/2	71 1/2	102	102	Randamies	3 1/2	3 1/2
3 1/2% Portugalien	54	54	150 1/2	150 1/2	Privatdiskont	5 1/2	5 1/2
5% Brasil. v. 89	79 1/2	79 1/2	127	127	Silber	35 1/2	35 1/2
4 1/2% Russ. v. 89	87 1/2	87 1/2	19 1/2	19 1/2	4 1/2% Argent. 89	86 1/2	86 1/2
Baltimore u. Ohio	87 1/2	87 1/2	62 1/2	62 1/2	4 1/2% Argent. 89	84	84
Canadian Pacific	172 1/2	173 1/2					

WTB. New-York, 13. Dezember. Börsebericht. Die ruhige Beurteilung der die Börse gestern erschütternden Fragen kam heute in der durchaus festen Stimmung zum Ausdruck. Gleich bei den ersten Umsätzen war die bessere Haltung unbefenkbar. Nach vorübergehender, auf Verkäufe der Berufspublikation zurückzuführender Erweichung machte die nach oben gerichtete Kursbewegung im Verlaufe kräftiger Fortschritte das sich ein beträchtliches Deckungsbedürfnis einstellte. Auswies sich der gute Markt und die Befassung der erhaltenden Eisenhandwerker von allem günstigen Einfluß. Kurssteigerungen von zwei bis drei Dollars bildeten hier die Regel. Kräftig erhielt waren neben Kupferaktien auch Schiffbauaktien. Der Schluß der Börse war klar und m. Der Aktienumsatz betrug 1 760 000 Stück.

WTB. New-York, 13. Dezember. (Schluß.)								
vom	13.	12.	vom	13.	12.	vom	13.	12.
Geld u. 2 1/2% Cons.	3 1/2	4	Baltim. u. Ohio	84 1/2	84 1/2	A.-Y. Centr. N.R.	126 1/2	124 1/2
A. L. Davis, 80% T.	3 1/2	4	Canada Pacific	168	164 1/2	Western U. W.	136 1/2	134 1/2
W. Lend., 80% T.	4,75	5,75	Chesapeake u. Ohio	65 1/2	63 1/2	Pennsylvania	56 1/2	56
Cable Transatl.	4,76	4,76	Chic. Milw. St. P.	92	91 1/2	Reading	10 1/2	10 1/2
W. Paris 80 T.	5,85	5,85	Dav. Holz. anal.	17	17	Southern Pacific	98	97
W. Berlin 80 T.	70 1/2	67 1/2	Erie Railroad	34 1/2	35 1/2	Southern Railw.	31 1/2	28 1/2
Silber per unze	76	76	Illinois Central	105 1/2	104	Union Pacific	145	142 1/2
Northern Pacif. S.	66	66	Louisv.-Nashv.	131	128	Anacosta, Copp.	91 1/2	87 1/2
Anteil States	110 1/2	110 1/2	Miss. Kans. u. T.	10 1/2	8 1/2	Unif. St. Corp.	119 1/2	118
Alto, Top. u. St. Fe	104 1/2	105 1/2	Missouri Pacific	35	35 1/2	Steel prof.	121 1/2	121 1/2

* Berlin, 14. Dezember. Rohstoffmarkt. Die Stille im Produktengeschäft hängt zum großen Teil mit dem andauernden Mangel an Waggonen zusammen. Bemerkenswert ist, daß jetzt mehrfach von der Zufuhr von rumänischem Weis zu hören ist, was gleichzeitig auch auf das Freiwerden von wieder mehr Waggonmaterial deutet. Für Rüben sind an der Knappheit noch mehr als die schwierige Beförderungsgelegenheit die zu niedrigen Großhandelspreise schuld. Aus dem Montanreich Sachfen schreibt man, daß dort infolge der jüdischen höheren Preise die Kommunalverbände und Lebensmittelfellen soviel Rüben herabzubekommen, daß sie wegen der Dispositionen in Verlegenheit sind. Für Industriehäuser fehlt die Befanntgabe der neuen Preise noch immer, doch sollen sie tatsächlich schon in Kraft sein. Heu und Stroh sind infolge des Waggonmangels knapp.

WTB. New-York, 13. Dezember. - Warenbericht.								
vom	13.	12.	vom	13.	12.	vom	13.	12.
Barren-Gold	12,70	12,50	Leder, Calif.	5,89-51	5,51	Kaffee loko	9 1/2	9 1/2
März	12,14	12,50	Woolen N. Y. S.	174	173	do. Jan.	8,20	8,15
Peterl. New-Y.	56	56	do. North.	193	191	do. März	8,37	8,33
Terrapin, N. Y.	56	56	do. Mat.	—	—	do. Mai	8,52	8,47
Siam, N. Y.	17,15	17,17	Mehl (Spr. S.)	6,80-80	7,80-80	Zinn	—	—
Chemical, N. Y.	—	—	Central, Land	—	—	Kapfer	42,75	43,25
Talg, Primacity	—	—	do Liverpool	—	—	Robelien Nr.	—	—

WTB. Chicago, 13. Dezember.								
vom	13.	12.	vom	13.	12.	Spez. sh. u. st. 13,32	13,77	
Wollan Dez.	154	154	Schmalz Dez.	16,72 1/2	16,72 1/2	Schwamm	—	—
p Mai	167 1/2	167 1/2	p Mai	16,02 1/2	16,25	vom 13.	12.	
Wais p Dez.	89 1/2	89 1/2	Port p Dez.	—	27,50	im Westen	195 000	183 000
p Mai	91 1/2	89 1/2	p Okt.	—	—	in Chicago	70 000	45 000

WTB. London, 13. Dezember. Metalle. Kupfer prompt 133, p drei Monate 137, Elektrolyt höchster Preis 164, niedrigster Preis 159, Zink prompt 57, p drei Monate 58, Zinn prompt 184 1/2, p drei Monate 186, Blei 30 1/2.

WTB. New-York, 13. Dezember. Baumwolle. Koto middl. 18,35, per Dezbr. 18,00, Januar 18,05, Februar 18,19, März 18,32, April 18,41, Mai 18,53, Juni 18,66, Juli 18,84, August 18,95, Sept. 18,75. Zufuhren in den atlantischen Häfen 15 000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 21 000 Ballen, Zufuhren im Innern 15 000 Ballen, Export nach dem Kontinent 11 000 Ballen, Zufuhren in den Pacifichäfen 5 000 Ballen.

WTB. New-Orleans, 13. Dezember. Baumwolle. Middl. 18,00, Low middl. 17,50, Good ordin. 16,50, per Dezbr. 17,51, Januar 17,51, März 18,02.

WTB. Amsterdam, 14. Dezember. Weindöl per März 64%.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

§§ Berlin, 14. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus ist heute bis zum 16. Januar in die Weihnachtsferien gegangen, nachdem ein Antrag auf Steuerfreiheit der Kriegsteuerungszulagen an den Ausschuss für den Staatshaushalt verwiesen und die dritte Lesung der Gesetzentwürfe über Schatzungsämter und Stadtkassen erledigt war. In der nachmaligen allgemeinen Besprechung des Entwurfs über die Schatzungsämter trat der konservative Abgeordnete Conradt (Wreslau) für die Errichtung von Hausbesitzerkammern zur Wahrnehmung der Rechte der Hausbesitzer ein. Der Fortschrittliche Wohlmann bekämpfte diesen Vorschlag, weil er ein neues Vorrecht der Hausbesitzer schaffen würde. In der Gesamtabstimmung stimmte das Zentrum gegen den Entwurf, weil der von ihm bekämpfte, vom Minister als notwendig bezeichnete Schatzungsamt aufrecht erhalten und die von der Partei beantragte Heraussetzung des Prozentfußes des Wertes für die Mündel-sicherheit abgelehnt war. Der Entwurf wurde, ebenso wie der über die Stadtkassen, nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Präsident Graf Schwerin-Löwitsch entließ das Haus in die Weihnachtsferien mit der Hoffnung, daß das großmütige Friedensangebot unseres Kaisers und seiner Verbündeten uns dem großen Ziele eines siegreichen, dauerhaften Friedens einen erheblichen Schritt näher führen werde.

In der nächsten Sitzung nach den Weihnachtsferien, am 16. Januar, wird der neue Staatshaushalt eingebracht werden.

49. Sitzung.

* Berlin, 14. Dezember, 12 Uhr. Im Regierungsstische Dr. Frhr. v. Schorlemer. Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitsch eröffnet die Sitzung um 12 1/4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste, zweite und dritte Beratung des von dem Abg. Dr. König u. Gen. (Frt.) eingebrachten Gesetzentwurfes betreffend Steuerfreiheit der Kriegsteuerungszulagen. Hierzu liegt ein Antrag Brust (Frt.) vor, auch die während des Krieges den Angestellten und Arbeitern privater Betriebe von deren Besitzern bewilligten laufenden und einmaligen Teuerungszulagen von der Staats- und Gemeindefiskussteuer freizulassen. Ein fortschrittlicher Antrag Delius und Gen. will außer den Teuerungszulagen auch die Kinderbeihilfen freilassen.

Abg. v. Bodelsberg (Konf.) beantragt den Gesetzentwurf mit den beiden Anträgen der zur Beratung des Antrages Schweden-died niedergelassenen Kommission zur Vorbereitung zu überweisen.

Abg. Girsh-Berlin (Soz.) empfiehlt dagegen die verstärkte Staatshaushaltskommission mit der Prüfung zu betrauen, da seine Freunde Wert darauf legen, an der Kommissionsberatung teilzunehmen.

Nachdem auch der Abg. Schmiljan (Wpt.) diesen Vorschlag befürwortet hat, zieht Abg. v. Bodelsberg seinen Antrag zugunsten des Antrages Girsh-Berlin zurück.

Der Gesetzentwurf geht ohne weitere Debatte mit den beiden Anträgen an die verstärkte Staatshaushaltskommission. Es folgt die dritte Beratung des Entwurfs eines Schatzungsämtergesetzes.

Hierzu liegt ein Antrag Dr. Arendt (Frt.) vor, § 3 in der Fassung der Regierungsvorlage wieder herzustellen. In der allgemeinen Debatte bemerkt:

Abg. Conradt-Wreslau (Konf.): Wir stehen auf dem Standpunkt, daß dieses Gesetz und das Stadtkassen-gesetz in der Fassung der zweiten Lesung Gesetz werden müssen aus dem einfachen Grunde, weil der städtische Hausbesitz eine solche Forderung seit Jahren aufstellte. Das Schatzungsämtergesetz in der Fassung zweiter Lesung entspricht in der Hauptsache den Wünschen des städtischen Hausbesitzes. Was den Antrag Arendt betrifft, so glauben meine politischen Freunde, daß man es bei den Beschlüssen zweiter Lesung sehr eingehend unterhalten und auch berechtigter Wünsche erfüllt. Wir werden also den Antrag Arendt ablehnen. Nach § 7 sollen auch aus den Kreisen der Kreditgenossenschaften und Sparkassen Schätze ausgelassen werden. Diese neue Bestimmung bedeutet wohl eine Rücksichtnahme auf die Wünsche von Rheinland und Westfalen. Ich gebe ohne weiteres zu, daß diese Wünsche eine gewisse Berechtigung haben. Man darf allerdings nicht vergessen, daß auch ein entgegengegesetzte Meinung nicht von der Hand zu weisen ist. Denn wir haben die Erfahrung gemacht, daß in anderen Gegenden des preussischen Vaterlandes die Sparkassen und Darlehnskassen nicht immer diejenigen Leute haben, welche ohne weiteres die gegebenen Männer für die Schatzungsämter sind. Wir werden aber gleichwohl für diese Bestimmung votieren. Besonderer Bedeutung ist es für uns, daß auch die Hausbesitzerständigen, die Baugewerbetreibenden als Schätze zugelassen sind. Das ist besonders für die kleinen und kleinsten Städte wichtig. Es wäre für diese eine Härte, wenn man die Maurer- und Zimmermeister ausgeschlossen hätte. Den Beschlüssen über die Tilgungs-hypotheken stimmen wir zu. Am liebsten ich geneigt, daß die Staatsregierung bezüglich unserer Entschlüsse nicht mehr im einzelnen geäußert hätte: so z. B. zu der Entscheidung über die Errichtung von Hausbesitzerkammern. Ich persönlich und der größte Teil meiner politischen Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß es notwendig ist, den Hausbesitzern die Möglichkeit zu geben sich zu öffentlich-rechtlichen Korporationen zusammenzuschließen, wie dies auch bei den Handwerkerkammern und den Landwirtschaftskammern geschehen ist. Die Staatsregierung würde sich den Dank der Hausbesitzer erwerben, wenn sie diese Kammer ins Leben rief, wie sie sich den Dank der Handwerker durch die Errichtung der Handwerkerkammern erworben hat. Auch bezüglich der Erleichterungen der Steuerlast der Hausbesitzer sollte die Staatsregierung Entgegenkommen zeigen. Bei Beginn des Krieges konnte man auf eine so lange Dauer des Krieges nicht rechnen, und man hat die Wirtschaft etwas zu reichlich bemessen. Das hat zum Teil zur Verschuldung geführt. Hier sollte die Regierung Mittel und Wege finden, dem Hausbesitz zu helfen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Dewitz (Frt.): Ich freue mich der wohlwollenden Haltung des Ministers den Hausbesitzern gegenüber. Keinen anderen Berufsstand ist durch gesetzliche Maßnahmen eine solche Belastung auferlegt worden, und wenn nicht der Staat und die Gemeinden eingegriffen hätten, wäre es schon zur Katastrophe gekommen. Um die Lage des Hausbesitzes zu mildern, hat der Ausschuss verschiedene Entschlüsse vorgeschlagen. Die Konsequenzen des Schatzungsämtergesetzes richten sich vielmehr gegen den Hausbesitzer als für den Hausbesitzer. Diese Konsequenzen müssen daher durch die vom Ausschuss vorgeschlagenen Maßnahmen gemildert werden. Die Bundesratsverordnungen wegen Bewilligung von Zahlungsrufen bei Hypothekensolden müssen über die Kriegszeit hinaus verlängert werden. Der Ausschuss glaubte, daß die Prüfung der Lage der Beteiligten am besten durch Einigungsämter erfolgt. Wenn die Frage weiterer Fristgewährung nur dem Richter überlassen bliebe, so ist eine genaue Prüfung und Berücksichtigung aller Verhältnisse nicht in dem Maße möglich, wie beim Einigungsamt. Es ist erfreulich, daß der Minister sein Wohlwollen für das Institut der Einigungsämter ausgesprochen hat. Daß der Hausbesitz einen Anspruch auf Unterstützung hat, muß aus der Tatsache entnommen werden, daß Reich und Staat durch die Gesetzgebung den Hausbesitz gemäßigter enteignet haben, da er keinen Anspruch darauf hat, die Mieter zu ermitteln.

Abg. Pahlmann-Dissa (Wpt.): Ich bin Gegner der Errichtung neuer Wirtschaftsstellen für Berufsstände. Wenn erst Hausbesitzerkammern errichtet sind, müssen die Mieterkammern folgen. Die Hausbesitzer haben schon eine genügende Vertretung. Sie haben besonders das Privileg in der Stadtwirtschaft. Es besteht heute schon Vertretungen gegen diese Privileg, und wenn die Hausbesitzer noch Hausbesitzerkammern bekommen, dann werden diese Vertretungen, das Privileg aufzuheben, noch gestärkt werden.

Abg. Voisky (natlib.): Wir werden bei § 3 für den Antrag Arendt auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen. Wenn § 20 wird ein Teil meiner Freunde nach wie vor gegen den Schatzungsamt stimmen.

Damit schließt die Generaldiskussion. In der Spezialdebatte zu § 1 bemerkt:

Abg. Graf Spee (Frt.): Dieses Gesetz ist typisch für die neuere Art der Gesetzgebung. Die treibenden Kräfte dieses Gesetzes sind überwiegend angelegte Naturen oder Vereinigungen, die nur zu leicht die Erfordernisse der tatsächlichen Verhältnisse übersehen und dadurch weit über Ziel hinausschießen und die Lage derjenigen, denen sie helfen wollen, noch verschlimmern. Der notwendige städtische Grundbesitz unterliegt zur Zeit der besonderen Fürsorge solchen Strebens. Vor allem hat der städtische Grundbesitz kein Interesse an der obligatorischen Einführung dieses Gesetzes.

Abg. Grundmann (Konf.) erklärt, daß seine Partei bei ihrer ablehnenden Haltung gegen den Antrag Arendt auf Wiederherstellung der Vorlage beharren werde.

Abg. Dr. Wredt (Frt.): Wenn die Steuer- und Enteignungsbehörden ausgeschloffen bleiben, so ist ein entsprechendes Zusammenarbeiten der öffentlichen Behörden nicht gewährleistet. In dieser Gewährleistung lag aber gerade der große Vorzug der Regierungsvorlage. Die einheitliche Handhabung der im § 3 an niedergelegten allgemeinen Schatzungsamtsätze wird damit geradezu in Frage gestellt. Wir bitten Sie daher, unseren Antrag anzunehmen.

Abg. Dr. Wermeling (Frt.): Es erscheint uns nicht angemessen, daß jede öffentliche Behörde die Möglichkeit haben soll, auch gegen den Willen des Eigentümers eine Schätzung mit allen Folgen und Wirkungen des Gesetzes für den Eigentümer zu betreiben.

Gegen den Antrag Arendt stimmen die Konservativen und das Zentrum. Der Antrag ist damit abgelehnt.

§ 3 wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso ohne Diskussion §§ 4-12.

Bei § 13 (Überschätzungsamt für Groß-Berlin) nimmt Abg. Cassel (Wpt.) Gelegenheit, allen Beteiligten und der Regierung den Dank dafür auszusprechen, daß es gelungen sei, für Groß-Berlin eine Organisation herbeizuführen, welche den Wünschen Groß-Berlins entspreche und welche ihr Teil dazu beitragen werde, mit Eifer und Erfolg an der Erfüllung der wichtigen, vom Gesetz gestellten Aufgaben mitzuarbeiten.

Minister Frhr. v. Schorlemer: Diese Ausführungen des Vorredners geben mir Anlaß, auch meinerseits der Friedfertigkeit darüber Ausdruck zu verleihen, daß es der Kommission gelungen ist, die Klippe des § 13 glücklich zu umschiffen und eine Lösung zu finden, welche anscheinend, wie die heutige Verhandlung zeigt, die Zustimmung aller Parteien für sich hat. Die Staatsregierung konnte sich umso leichter auf diesen Weg einlassen, weil sie der Meinung ist, daß der Hauptzweck ihrer Vorschläge, die Einheitlichkeit des Schatzungsamts für den Umfang von Groß-Berlin zu sichern, auch durch die neue Bestimmung erreicht wird. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß der Vorsteher des Ober-

lage ausgenommen aber nur, weil nach dem parlamentarischen Verhandlungen wegen ihrer eine besondere Maßnahme des Staates zu erwarten ist.

Die Kosten konnten bei der Schleunigkeit der Bearbeitung der Sache nur geschätzt werden; wir hoffen, daß sie bei dem Beamten- und Bureaupersonal 285 000 Mark, bei den Lehrpersonen 60 000 Mark nicht übersteigen werden. Die Zulagen sollen nur gegeben werden bis zur Erreichung der Höchstbeträge von 5100 Mark und 5800 Mark Jahresverdienst. Gleich den Beamten sollen auch die Arbeiter eine solche einmalige Zulage erhalten, wobei wir uns ebenfalls den staatlichen Grundätzen angeschlossen haben; nur haben wir den Kreis der Berechtigten insofern weiter gezogen, als alle während des Krieges gegebenen Lohnzulagen außer Betracht bleiben sollen. Die bei der Stadt jetzt ausführenden an Stelle ihrer Männer oder sonst beschäftigten Kriegerfrauen sollen die Zulage nur in halber Höhe bekommen. Dies rechtfertigt sich unseres Erachtens dadurch, daß diese auch sonst noch Wehrunterstützung und Familienbeihilfe beziehen, so daß bei ihnen nur selten dringende Not bestehen kann. Die Kosten hierfür schätzen wir auf 300 000 Mark.

Oben den Beamten und Arbeitern verdienen aber auch die Empfänger von Ruhegehalts- und Hinterbliebenenrenten Berücksichtigung; daß bei ihnen vielfach große Not herrscht, haben wir aus zahlreichen einzelnen Unterstützungs-gesuchen ersehen, zu deren Befriedigung die gewöhnlichen, uns zu Gebote stehenden Mittel (Geldkassend. usw.) längst nicht reichen. Die Gewährung einer nach festen Säben bemessenen Zulage an alle diese Renteneinempfänger usw. halten wir aber nach näherer Prüfung nicht für zureichend, weil hier die Verhältnisse sehr verschieden liegen. Wir bitten daher, den runden Betrag von 25000 Mark zur Gewährung einzelner Unterstützungen bei vorliegender besonderer Not zu bewilligen.

Der Magistrat sagt zum Schluß: Wir haben uns bemüht, hiermit der dringenden Not zu steuern, halten uns aber zu dem Hinweis verpflichtet, daß durch dieses Vorgehen die dem Hauptverordnungsamt zustehenden Mehrerträge, insbesondere steuerlicher Art, jedenfalls bis an die äußerste Grenze in Anspruch genommen, wenn nicht überbrückt werden.

Die Warenumsatzsteuer.

* Die Verwaltung und Erhebung der Warenumsatzsteuer, aus welcher nach einer Schätzung des Staatssekretärs des Reichs-Kassamtes für das Reich eine Einnahme von vielleicht 250 Millionen Mark jährlich erwachsen wird, ist für den Stadtbezirk Breslau der städtischen Steuerverwaltung übertragen worden. Das Gesetz über diese Steuer ist am 1. Oktober in Kraft getreten, und die Steuer ist zum ersten Male für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1916 zu entrichten. Der Magistrat erläßt über die neue Steuer eine Bekanntmachung im Anzeigenteil; zu ihrer Erläuterung ist noch folgendes hinzuzufügen:

Der Abgabepflichtige hat die Wahl, entweder den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Zahlungen, die für die im Laufe des Jahres im Betriebe gelieferten Waren eingegangen sind, oder den Gesamtbetrag des Entgelts für die in seinem Betrieb während dieses Zeitraumes erfolgten steuerpflichtigen Lieferungen ohne Rücksicht auf die Bezahlung zur Besteuerung bei dem Magistrat als Warenumsatzsteuerstelle anzumelden. Wer sich einmal entschieden hat, die Steuer nach dem Sollbetrage als Lieferungsstempel zu entrichten, ist zunächst an diese Art der Steuerentrichtung gebunden und kann nachträglich zum Zahlungstempel nur mit Genehmigung der Oberzolldirektion übergehen.

Der Steuerbetrag beträgt 1 vom Tausend in Abstufungen von 10 Pfg. für je volle 100 Mark. Es würden also bei steuerpflichtigen Zahlungen in Höhe von 10 200 Mark 10,20 Mark Steuern zu entrichten sein. Befragt sich der Gesamtbetrag der Zahlungen oder der Jahresbetrag der Lieferungen auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und zur Zahlung einer Abgabe nicht. Auch ist in diesem Falle ein Quittungsstempel vom Einzelnverkauf nicht zu entrichten. Zur Vermeidung von Erinnerungen ist es aber empfehlenswert, dem Magistrat in diesem Falle eine die Nichtentrichtung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

In Zuland bezahlte Warenlieferungen, die nicht im Betriebe des inländischen Gewerbes erfolgen, unterliegen, wenn die Zahlung 100 Mark übersteigt, dem Quittungsstempel und Quittungszwang. Der Empfänger der Zahlung hat in solchen Fällen binnen zwei Wochen ein schriftliches Empfangsbekundnis zu erteilen und mit 1 vom Tausend des Betrages der Zahlung zu versteuern. Dieser Quittungsstempel für Einzelnverkäufe wird durch Verwendung von Stempelmarken entrichtet, die zum Nennwerte von 10, 20, 50 Pfg. und 1, 2 und 10 Mark durch die Postanstalten ausgegeben und durch Niederdruck oder Aufdruck des Datums einwertet werden. Hier ist der Warenumsatzstempel auch auf Einzelverkäufe von Privatpersonen (Nichtgewerbetreibenden) ausgedehnt. Der Quittungsstempel ist ferner zu entrichten für nachträgliche Zahlungseingänge aus einem eingestellten Gewerbebetriebe, die nach Anmeldung der Zahlungseingänge bis zur Betriebschließung und weiterhin erfolgen.

Steuerfrei bleiben nach wie vor alle Quittungen auch im Betrage von über 100 Mark, sofern die Rechnungsbeträge ohnehin unter den gewerblichen Jahresumsatzstempel fallen oder sofern sie sich überhaupt nicht auf einen Warenumsatz beziehen.

Der Warenumsatzstempel, sowohl der Zahlungs- als auch der Lieferungsstempel, ist bei der im Gesetz vorgeschriebenen Anmeldung bei der Steuerstelle einzuzahlen. Sehr zweckmäßig ist es, den barzahlbaren Verkehr durch Banküberweisung oder durch Postgeld zu wählen. In diesen Fällen muß die Anmeldung noch vor Aufgabe der Abfertigung bei der zuständigen Steuerzahlstelle erfolgt sein.

Für alle Anmeldungen sind amtliche Vordrucke zu verwenden, die bei den städtischen Steuerzahlstellen oder im Magistratsbureau Vorkostenlos einommen werden können, wenn dem Abgabepflichtigen bis zum 23. d. M. ein Anmeldevordruck nicht kostenfrei zugestellt worden ist. Die Steuerpflichtigen bleiben aber zur Anmeldung des Umsatzes auch verpflichtet, wenn ihnen Anmeldevordrucke bis zu diesem Zeitpunkte nicht zugegangen sein sollten.

Die Steuerstelle hat nun weiter, wenn der Gesamtbetrag nach der Anmeldung 200 000 Mark (gleich 200 Mark Abgabe) übersteigt, den Gewerbetreibenden darauf hinzuweisen, daß er im laufenden Jahre (also im Jahre 1917) innerhalb von 10 Tagen nach Ablauf jedes Vierteljahres eine Abschlagszahlung von 20 Prozent der bis zum 30. Januar 1917 entrichteten Abgabe auf die im Januar 1918 fällige Abgabe zu entrichten hat. Der Gewerbetreibende sollte hierdurch verhindern, daß die großen Steuerbeträge erst nach Ablauf eines Jahres dem Reiche zufließen. Für das Steuerjahr 1917 ist für die Verpflichtung zur Entrichtung der Abschlagszahlungen und deren Bemessung der Gesamtbetrag der Zahlungen oder Lieferungen im ganzen Kalenderjahre 1916 maßgebend.

Die Gewerbetreibenden haben bei Vermeidung von Strafen ihre Bücher und die in ihrem Gewerbebetriebe empfangenen Empfangsbekundnisse 5 Jahre lang vom Schluß des Jahres ab, in welchem die Abgabe entrichtet ist, aufzubewahren. In Beziehung auf die Verpflichtung zur Entrichtung

der Abgaben ist der Rechtsweg zulässig. Die Klage ist bei Verluß des Klagerichts binnen sechs Monaten nach Erfolg der Weisung oder mit Vorbehalt geleisteter Zahlung zu erheben. Die Frist läuft also nicht vom Tage der Anmeldung oder vom Tage der Bekanntgabe einer anderweitigen Steuerfestsetzung, sondern vom Tage der wirklichen Zahlung. Zuständig sind ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes die Landgerichte, die Revisionen sowie die Beschwerde gegen Entscheidungen der Oberlandesgerichte geht an das Reichsgericht. Gegen die von der Steuerstelle vorgenommene Schätzung ist nur die Verwaltungsbeschwerde zulässig.

Verchiedene Nachrichten.

Über den Ladenschluß bestimmt eine Bekanntmachung des Kommandanten von Breslau im Anzeigenteil, daß die offenen Verkaufsstellen und die Lagerräume in der Zeit bis zum 31. Dezember a. b. d. s. um 7 Uhr zu schließen sind. Lebensmittelläden und Geschäfte dürfen bis 8 Uhr offengehalten werden.

Zur Lichterparade hat der Polizeipräsident in Ausführung der Verordnung des Bundesrats vom 11. Dezember folgende Anordnung getroffen: In allen Läden und sonstigen zum Verkauf an das Publikum bestimmten Räumen, in Gast-, Speise-, Schankwirtschaften und Kaffeees, in denen neben elektrischer Beleuchtung, Gasbeleuchtung besteht, ist letztere auszuschalten. Während der zugelassenen Zeit ihrer Offenhaltung, darf in den genannten Räumen nur die Hälfte der bisher vorhandenen Beleuchtungsanlagen in Betrieb gesetzt werden. Treppen, Stufen, Abfahre und Zugänge zu Bedürfnisanstalten müssen, wie vor Erlass dieser Anordnung, beleuchtet werden. Außerhalb der Geschäftszeit ist Beleuchtung nur in soweit gestattet, als dies zur Sicherheit oder zur Aufnahme der geschäftlich vorgeschriebenen Inventur und Bilanz unbedingt notwendig ist. Für jedes Schaufenster ist Beleuchtung nur durch eine Flamme gestattet; nur insofern wird bis vor dem 24. November angegebene Außenbeleuchtung ausnahmsweise zugelassen. Bei etwa erforderlicher Veränderung der Beleuchtungsanlage darf die neu einzuschaltende Flamme eines Schaufensters nicht mehr Lichtstärke erlangen, als die Hälfte der Gesamtheit der bisher in oder vor dem Schaufenster vorhandenen Lampen. Zwei dicht nebeneinander liegende oder nur durch die Ladenfront getrennte Schaufenster derselben Ladeninhabers von zusammen nicht mehr als 25 Quadratmeter Fensterfläche werden bei Außenbeleuchtung als ein Schaufenster gerechnet. Beleuchtung darf nur bei Dunkelheit und während der Geschäftsstunden stattfinden. Schmelzkassen jeglicher Art dürfen nicht besonders erleuchtet werden. Rundherumgehende Gegenstände mit dem 15. Dezember 1916 in Kraft tretende Anordnung werden gemäß § 8 der Verordnung vom 11. Dezember 1916 befristet.

Für alle, die der Übergabe des Eisernen Michael an die Stadt Breslau — Sonntag mittags 12 1/2 Uhr im unteren Reintor des Rathauses — beiwohnen wollen, empfiehlt sich die rechtzeitige Entnahme von Einlasskarten, da ohne solche der Zutritt zu der Feier nicht gewährt werden kann. Die Karten, die nur noch in beschränkter Zahl vorhanden sind, werden von 11 bis 12 und 5 bis 6 Uhr (Sonntags nicht mehr) im Depeschenaal der Schlesischen Zeitung abgegeben.

Eier aus den städtischen Vorräten werden in der Zeit vom 19. bis einschließl. 24. Dezember, je eines zum Preise von 32 Pfg. gegen eine gelbe oder grüne Lebensmittelmarke Nr. 10 abgegeben werden. Es sind eingelegte Eier; sie dürfen nicht gewischt werden. Der Verkauf findet in allen Handlungen (Milch-, Butter-, Eier- und sonstigen Geschäften) statt, die durch Ausgänge kennlich gemacht sind. Der Magistrat teilt dazu mit: Der größte Teil der diesmal zum Verkauf gelangenden Eier sind dänische Halsteier. In heißem Wasser zerplatzt ihre Schale leicht, so daß es sich nicht empfiehlt, die Eier zu kochen. Zu den bei der letzten Verteilung wiederholt laut gewordenen Klagen über die Größe der Eier wird diesmal keine Bemerkung vorliegen. Es mag aber bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß es sich bei den kleinen Eiern um frische Eier von jungen Schauern handelt, die in ihrer Reifezeit gebliebenen alten Eiern, wie sie sonst um diese Jahreszeit im allgemeinen in den Handel kommen, vorzuziehen sind.

Messenaussieferungen von Briefen, Postkarten, Drucksachen und Warenproben durch die Straßendirektion finden immer wieder statt. Die Kästen werden dadurch ihrem Zwecke der Allgemeinheit zu dienen, entzogen, denn wenn sie durch die Messenaussieferungen überfüllt sind, können sie von anderen Einschiebern nicht mehr benutzt werden. Das Vollstopfen der Kästen birgt zudem die Gefahr in sich, daß Briefschaften verloren gehen, indem sie sich in Drucksachen verschleppen oder aus dem Kasten entwendet werden. Die Oberpostdirektion spricht daher erneut den Wunsch aus, daß Messenaussieferungen usw. an den Schaltern oder nach Schaltersturz an den besonders dafür bestimmten Dienststellen der Postanstalten eingeleitet werden möchten. Ein weiteres wünschenswertes Entgegenkommen wäre es, wenn die Sendungen schon nach Ländern, Provinzen, Bezirken usw. abgebunden wären, weil dadurch ihre postfertige Behandlung erleichtert und beschleunigt würde. Es wäre zum Nutzen der Allgemeinheit, wenn der Bitte der Postbehörde entsprochen würde.

In städtische Ehrenämter wurden von der Stadtverordnetenversammlung heute neu gewählt als Bezirksvorsteher des Bezirks 32: Buchhalter Kromm, als Bezirksvorsteher-Stellvertreter des Bez. 32: Barbier Stähler, Bez. 59: Schriftfeger Raabe, Bez. 73: Vorloshändler Schubert, Bez. 90A: Barbier Troche, Bez. 110A: Kaufmann Stern, zum Verwaltungsratsmitglied der Feuerbestattungsanstalt Stadt, Glucke, zum Mitglied der Erbschaftskommission I: Rentier Waldstein, zum stellv. Mitglied der Erbschaftskommission II: Generaldirektor Wiepen, in die Marktdeputation Frau Vartenstein, Frau Dr. Lindner, Frau Wode, Frau Wolff, zum Schiedsmann des Bezirks 56: Rentier Scholz, Bezirks 86: Riffabrikant Bogt, in die Sicherungs- und Wohlfahrts-Deputation Kaufmann Lanze.

Der evangelischen Bahnhofsmission, die von dem Verein „Wohlfahrt der weiblichen Jugend“ unter Leitung des Pastors Schüller betrieben wird, hat der Magistrat jetzt eine laufende Jahresbeihilfe von 300 Mark vom 1. April 1916 ab bewilligt, nachdem auf Antrag des Stadtverordneten Hecks II gelegentlich der Bewilligung einer Beihilfe für die katholische Bahnhofsmission die Stadtverordnetenversammlung beschloffen hatte, den Magistrat um eine gleichartige Unterstützung der evangelischen Bahnhofsmission zu ersuchen.

Morgen Freitag abend findet im Kammermusiksal der Regimentsabteilung von Dr. Ludwig Wöllner statt. Es sind nur noch wenige Sitzplätze zu haben. Karten bei Dainauer und an der Abendkasse.

Theater.

(Mitteilungen von der Büros.)

Stadttheater. Freitag: „Figaros Hochzeit“ mit Frau Lauer-Wünsch als Cherubin auf Anteltella. Sonnabend 6 Uhr ist die Eröffnung des Weihnachtsmärchens „Die Heiligenmännchen“ von Alfred Kuerbach und der Musik von G. von Meißler angelegt. Die Spielleitung hat Dr. J. L. Böhrig und die Musikleitung Emil Driesen. Sonntag nachmittags 3 Uhr ist die Eröffnung des Weihnachtsmärchens. Abends 7 Uhr: „Die Schneeflocke von Schönau.“ Montag nachmittags (Schülervorstellung): „Verkaufte Braut.“

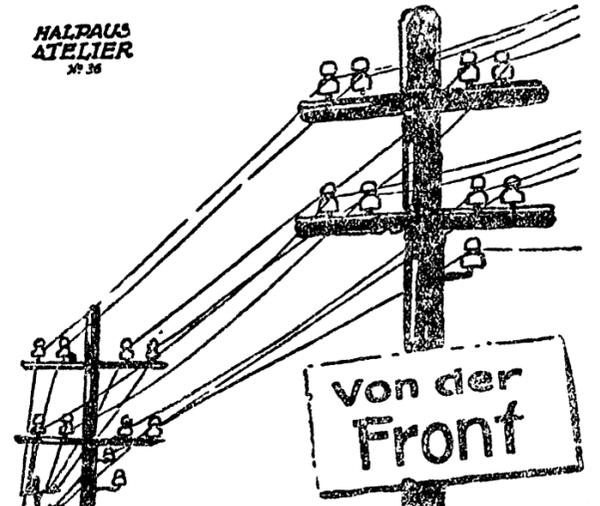
Operntheater. Freitag 7 1/2 Uhr: „Der siebente Tag.“ Sonnabend und Sonntag nachmittags: „Schneewittchen“ und die sieben Zwergel. Sonnabend abend 7 Uhr: „Faust I. Teil.“ Sonntag abend 7 Uhr der zweite Teil der Tragödie.

Theater. Freitag 7 1/2 Uhr außer Abonnement: „Doktor Faust.“ Sonnabend 7 1/2 Uhr Abonnementvorstellung: „Ein Name Menichen.“ Sonntag nachmittags: „Alf-Deidelberg“, abends 7 Uhr: „Das Glück im Winkel.“

Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag: „Das Dreimäderlhaus.“ Sonnabend: „Die Wingerbraut.“ Sonntag nachmittags: „Ein Walzertraum.“ abends: „Die Winger-“

Anzeigenteil.

HALPAUS
ATELIER
Nr. 38



Wir brauchen umgehend
Cigaretten, aber nur die so
beliebten
Halpaus-Cigaretten
Riffmeister... 3 1/2 - 3 Deutsche Kaiserliche 4 - 3
Reichsadler... 5 - 3 Attacke... 6 - 3

Alteste Breslauer
Bestattungs-Anstalt
H. Ohagen
Größtes Institut Schlesiens — Gegründet 1833
Schuhbrücke 61/62.
Aufträge direkt,
unter Ausschluß irgendwelcher ge-
werbsmäßiger Vermittler, erbeten.
Fernspr. 237 und 4399.
Beerdigungen, Feuerbestattungen,
Leichenüberführungen (Einholung Kriegsgefallener).
Umfangreiches Lager versandfertiger Särge.

Bekanntmachung.

Von den für Zwecke des Provinzial-Giltskassenfonds ausgegebenen Posener Provinzialanleihscheinen sind behufs planmäßiger Tilgung im Jahre 1916 freihändig angekauft und veräußert worden:

- A. 3 1/2 proz. Posener Provinzialanleihscheine:
 - a. von der 1. Ausgabe des Privilegs vom 11. Juli 1888 im Nennwerte von 110 200 M.
 - b. von der 2. Ausgabe des Privilegs vom 11. Juli 1888 im Nennwerte von 103 000 M.
 - c. von der 1. Ausgabe des Privilegs vom 30. Oktober 1892 im Nennwerte von 90 500 M.
 - d. von der 2. Ausgabe des Privilegs vom 30. Oktober 1892 im Nennwerte von 92 900 M.
 - e. von der 3. Ausgabe des Privilegs vom 13. August 1895 im Nennwerte von 52 100 M.
 - f. von der 1. Ausgabe des Privilegs vom 5. Oktober 1898 im Nennwerte von 83 800 M.
 - g. von der 2. Ausgabe des Privilegs vom 5. Oktober 1898 im Nennwerte von 46 900 M.
 - h. von der 3. Ausgabe des Privilegs vom 5. Oktober 1898 im Nennwerte von 30 200 M.
 - i. von der 1. Ausgabe der Genehmigung vom 19. Juli 1901 im Nennwerte von 136 300 M.
 - k. von der 3. Ausgabe der Genehmigung vom 19. Juli 1901 im Nennwerte von 118 800 M.
- B. 3 proz. Posener Provinzialanleihscheine:
 - l. von der 1. Ausgabe des Privilegs vom 13. August 1895 im Nennwerte von 1500 M.
 - m. von der 2. Ausgabe des Privilegs vom 13. August 1895 im Nennwerte von 56 300 M.
- C. 4 proz. Posener Provinzialanleihscheine:
 - n. von der 1. Ausgabe der Genehmigung vom 19. Januar 1911 im Nennwerte von 108 100 M.

Ferner sind nach der Bekanntmachung vom 4. Februar 1916 3 proz. Posener Provinzialanleihscheine der 1. Ausgabe des Privilegs vom 13. August 1895 im Nennwerte von 32 600 Mark am 29. Januar 1916 durch Auslösung zur Einlösung am 1. Juli 1916 gekündigt worden, die sämtlich eingekauft worden sind.

Posen, den 8. Dezember 1916.

Der Landeshauptmann.

J. W.
Noetel.

braut. In der kommenden Woche gelangt Montag, Mittwoch und Freitag „Das Dreimäderlhaus“, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend „Die Wingerbraut“ zur Aufführung. Sonntag, den 24. d. M., geht am Nachmittag „Wiener Blut“ von Johann Strauß in Szene. In den Weihnachtstagen gelangt Montag und Dienstag „Die Wingerbraut“, Mittwoch „Das Dreimäderlhaus“ zur Aufführung. Montag (1. Feiertag) nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Förstlerin“; Dienstag (2. Feiertag), nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Giarbasfürstin.“ Mittwoch (dritter Feiertag) 3 1/2 Uhr: „Die Kaiserin.“

Die nächsten Aufführungen des Märchenspiels „Peterchens Mondfahrt“ finden Sonnabend und Dienstag Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend der kommenden Woche statt. (Kleine Preise.)

[Liedertheater.] Abends 7 1/2 Uhr der Weihnachtsplan. Sonnabend Ehrenabend für Kapellmeister Karl Wappaus. Konzert auf der Bühne um 7 Uhr. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

[Zoologischer Garten.] Morgen Freitag findet von 3 1/2 Uhr nachmittags ab das sechste Symphonie-Konzert, das letzte in diesem Jahre, statt, ausgeführt vom Orchester des Orchestervereins unter Leitung des Kapellmeisters M. und unter Mitwirkung von Fräulein Friede Kahl (Klavier). Zur Aufführung gelangt u. a. Symphonie Nr. 2 D-Dur von Brahms.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein goldener Kneifer im Futteral, eine schwarze Pelzboa, mehrere Taschentücher, eine schwarze Handtasche mit Kleinigkeiten, ein goldenes Armband, zwei silberne Damenuhren, ein Theaterstiel. — Verloren wurden: ein braunes Ledertäschchen, ein braunes Geldtäschchen mit 70 Mark, ein goldenes Kettenarmband mit Rubin. — Gejohleten wurden: aus einer verschlossenen Bodenkammer auf der Auguststraße ein Paar Herrenschliefel und ein Paar Reifschliefel mit Sporen, aus einem verschlossenen Keller auf der Holsteistraße ein Sack Kartoffeln, aus einem mit Nachschlüssel geöffneten Laden auf der Gorkenstr. fünf Mark Wechselgeld und ein Posten Rigarren, aus einem Keller auf der Ravenspiessstraße ein blaues Damenkostüm, drei Damenhemden, zwei Unterbeinkleider, zehn Taschentücher, ein Paar schwarze Galtschuhe, drei weiße und zwei bunte Schürzen, zwei Paar weiße Handschuhe und eine schwarze Wäsche. — Abhanden gekommen sind am 14. Dezember einem Herrn im Hallenschwimmbad mehrere Ringe im Gesamtwerte von 1000 Mark.

Warenumsatzstempel.

1) Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Geschäftshäuser in der Stadt Breslau aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 den zuständigen städtischen Steuerzahlstellen (siehe Nr. 2) schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Sie beträgt eins vom Tausend in Abstufungen von 10 Pf. für je volle 100 Mark.

Es ist zulässig und dringend erwünscht, die Abgabe

- a. im Vorverkauf oder
- b. durch Vorkaufverweisung auf das Reichsbankgirokonto der zuständigen städtischen Steuerzahlstelle oder
- c. durch bestellten Scheck einzuzahlen. Bei Verwendung von Zahlarten im Postverkehr sind den Stempelbeträgen die Postgebühren beizufügen, nämlich 5 Pf. bei Beträgen bis 25 Mark und 10 Pf. bei höheren Beträgen. Bei den Zahlungsmöglichkeiten a, b, c ist dafür Sorge zu tragen, daß möglichst noch vor Aufgabe der Einzahlung oder Überweisung die Auszahlung derjenigen Steuerzahlstelle zugestimmt wird, die den Selbstbetrag vorzunehmen soll.

2) Die Abgabe ist bei derjenigen städtischen Steuerzahlstelle einzuzahlen, bei welcher der Steuerpflichtige seine sonstigen Steuern entrichtet. Die zur Zahlung des Warenumsatzstempels Verpflichteten, welche keinerlei Steuern bisher entrichtet haben, wolle zur Einzahlung diejenige Steuerzahlstelle wählen, die ihrer Wohnung am nächsten liegt.

Nachweis der städtischen Steuerzahlstellen:

Zahlstelle I	Postfachkonto:	Reichsbankgirokonto:
Taschen-Str. 3/5	Nr. 6001	„Städt. Steuerzahlstelle I“
Zahlstelle II		
Enders-Str. 25	6002	„Städt. Steuerzahlstelle II“
Zahlstelle III		
Lesmann 48	6003	„Städt. Steuerzahlstelle III“
Zahlstelle IV		
Eiergarten-Str. 1	6004	„Städt. Steuerzahlstelle IV“
Zahlstelle V		
Möner-Str. 62	6005	„Städt. Steuerzahlstelle V“
Zahlstelle VI		
Sadowa-Str., Ede Vohrauer Str.	6006	„Städt. Steuerzahlstelle VI“
Zahlstelle VII		
Friedrich-Str. 3	6007	„Städt. Steuerzahlstelle VII“
Zahlstelle VIII		
Charlotten-Str. 24	6008	„Städt. Steuerzahlstelle VIII“
Zahlstelle IX		
Gräbener Str. 77	6009	„Städt. Steuerzahlstelle IX“
Zahlstelle X		
Friedrich-Carl-Str. 9	6010	„Städt. Steuerzahlstelle X“
Zahlstelle XI		
Legnitzer Str. 3	6011	„Städt. Steuerzahlstelle XI“

3) Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Band- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerbetrieb.

4) Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Den Betriebinhabern, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, wird zur Vermeidung von Erinnerungen empfohlen, dem Magistrat, Steuerverwaltung (Bureau V), eine die Nichterreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

5) Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden, die bei den städtischen Steuerzahlstellen oder im Magistratsbureau V, Elisabeth-Str. 12, II. Stock — Zimmer 31 — kostenlos entnommen werden können, wenn dem Abgabepflichtigen bis zum 28. d. M. ein Anmeldevordruck nicht zugestellt worden ist.

6) Steuerpflichtige sind zur Anmeldung des Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugewandt sind.

7) Wer der ihm obliegenden Anmeldepflicht und der Verpflichtung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels nachwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder die erfolgten Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt.

Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30 000 Mark ein. Breslau, 15. Dezember 1916.

Magistrat, Steuerverwaltung:
(Warenumsatz-Steuerstelle.)
Matthies.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1861 und § 1 des Gesetzes betreffend die Änderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Festungsbereich folgendes:

- 1) Für die Zeit bis 31. Dezember 1916 einschließlich sind die offenen Verkaufsstellen sowie die Lagerräume um 7 Uhr abends zu schließen; Lebensmittelgeschäfte dürfen bis 8 Uhr abends offen gehalten werden. Ein Zubegehören der Kunden ist nicht gestattet.
- 2) Öffentliche Tanzlustbarkeiten sind verboten.
- 3) An Angetrunkene dürfen alkoholhaltige Getränke nicht verabfolgt werden.
- 4) Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen milderer Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.
- 5) Für das Ausschänken von Branntwein und den Kleinhandel mit Spirituosen bleibt die vom Herrn Regierungspräsidenten in Breslau erlassene und am 20. September 1915 in Kraft getretene Verordnung über die Einschränkungen des Branntweinverkaufs für den Festungsbereich Breslau in Kraft.
- 6) Die bisher über denselben Gegenstand erlassenen Anordnungen, insbesondere diejenigen vom 24. November und 2. Dezember 1916, werden aufgehoben.
- 7) Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Breslau, den 15. Dezember 1916.

Der Kommandant

J. B.
gez. v. Patschky und Tenczin,
Generalmajor.



Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum
(Nichtmündstück)

Galem Gold
(Goldmündstück)

Zigaretten.

Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!

20 Stück, selbstpostmäßig verpackt, portofrei!
50 Stück, selbstpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!

Orient. Tabak u. Cigarettenfabr. Yemidze Dresden.
Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen.

Preis: Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück
einschl. d. Kriegsaufschlag



Trustfrei!



Graphisches Kabinett Jakob Ludwig Schwabach, Breslau.
Prostauer's Mappe

Alt-Breslau

nur
bei
Schwabach
Schweidnitzer Straße 16/18.

Bekanntmachung.

Wie in den Vorjahren nehmen wir auch diesmal milde Gaben zur Befreiung der Geber von der Formlichkeit der Neujaarsgabschickung durch Besuche oder Zuwendung von Karten entgegen. Die hiesige Rathhaus-Inspektion ist angewiesen, solche Gaben gegen Empfangsbecheinigung anzunehmen.

Die Geber werden durch die hiesigen Zeitungen, und zwar sowohl Gaben bis einschließlich 20. Dezember 1916 eingehen noch vor Eintritt des neuen Jahres, die Spender der später eingehenden Gaben Anfang Januar 1917 bekannt gemacht werden. [4]

Die Armendirection.

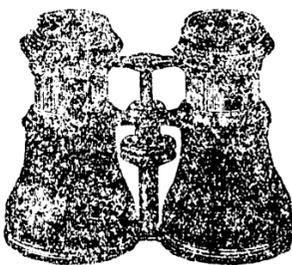
Lebensmittel

... besonders auch Gemüse, in größeren und kleineren Mengen zu kaufen. (3)
Angebot, möglichst bemustert, werden erbeten.
Korn- u. L. Altenberg, 9. Dezember 1916.

Lebensmittel-Beschaffungs-Kommission
der Actien-Gesellschaft H. F. Eckert.
L. A. Hermann Alters.

Hotel-Pension Jim-Dresden, Sidonienstraße 5/7, am Hauptbahnhof.
vornehmes, ruhiges Fremdeheim v. alt. Ruf. 75 Zimmer mit oder ohne Besprechung, auch teilweise gesicherte gediegene Verpflegung. Abschl. m. erhebl. Ermäßigung. Dtsch. Offiz.-Verein. E. Gallien. 6

Als Festgeschenke empfiehlt — alles ohne Bezugschein:



Operngläser
mit feinsten achromatischen Gläsern
Preislagen: 7.50 9 — 10 —
12 — bis 140 —

Feldstecher
mit Etui und Riemen,
für Reise, Jagd, Theater
Preislagen: 15 — 22 — 26 —

Deutsche Armeegläser
mit feinstem Etui
Nr. 1 Mk. 32 — Nr. 2 Mk. 36 —

Fiedler's Deutsche
**Holosteric-
Barometer**

sind das Beste was bis jetzt in Wetteranzeigern gemacht worden ist.

Barometer mit Thermometer wie Zeichnung mit offenem Werk, in Eiche od. Nußbaum Mk. 12 —

Barometer ohne Thermometer Mk. 9 —

Für Genauigkeit dieser Barometer leistet ich volle Garantie.

Feinere Ausstattungen, moderne stilvolle Rahmen und Szessionsmuster in grosser Auswahl. [x]

Rich. Fiedler, Optiker, I. Albrechtsstraße 10, II. Schweidnitzer Str. 42.

In jeder guten Buchhandlung zu haben:

Fürst von Bülow

Deutsche Politik

Begeistert und begeistert geschrieben, von gedankenreicher Vaterlandsliebe und gereifter politischer Erfahrung getragen, erschließt das Buch unser Verständnis für Ursachen und Folgen des Weltkrieges und für die Forderungen der Zeit

In Leinen M. 7, in Halbleder M. 10, in Ganzleder M. 24
Zeld-Ausgabe in 2 Leinenbänden M. 7,50

Verlag Reimar Hobbing, Berlin

Als Weihnachtsgeschenk empfehlen wir den soeben erschienenen, spannenden Roman von

Thea von Harbou

Die Flucht der Beate Höyermann

In Pappband M. 4.—

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger
Stuttgart und Berlin

PELZWAREN SIND OHNE BEZUGSSCHEIN

RUDOLF PETERSDORFF

POSEN BRESLAU KÖNIGSBERG
Ohlauerstr. 8

UNSERE DELZE COLLIER'S UND MUFFEN

SIND VON BESONDERER GÜTE, SCHÖNHEIT UND PREISWÜRDIGKEIT.

BESICHTIGUNG ERBETEN.

Wolfram
Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocheifrig an
Hirschberg Schles., den 14. Dezember 1916
Apotheker **E. Scheurich**
z. Z. Ulan im Ulanen-Regt. 1
und Frau **Edith**, geb. **Scheurich**.

ES!
Unterfertiger CC. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. u. i. a. C. B. von dem Ableben seines lieben Alten Herrn
Berthold Gaupp,
Geheimer Regierungsrat und Hauptmann d. L. a. D.,
Ritter höherer Orden,
geziemend in Kenntnis zu setzen.
Breslau, den 14. Dezember 1916.
Der C. C. der Silesia
I. A. Schneider (X).

Heut morgen 4 Uhr verschied sanft und schmerzlos, gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente, mein geliebter Vater, mein lieber Schwiegervater, unser guter Großvater, Bruder und Onkel, der
Geheime Justizrat Dr. jur. Johann Albert Wiczorek,
Rechtsanwalt und Notar in Groß Wartenberg,
Ritter hoher Orden,
nach einem arbeits- und segensreichen Leben im Alter von 79 Jahren.
Liegnitz, den 14. Dezember 1916
Schützenstr. 30
Im Namen der Hinterbliebenen
Johannes Wiczorek, Amtsgerichtsrat.
Beerdigung: Montag, den 18. Dezember, vorm. 9 Uhr, von der kath. Pfarrkirche in Groß Wartenberg aus.
Wagen zum Zuge 8 Uhr 7 Min. morgens Bahnhof Groß Wartenberg.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Heute vormittag 8 Uhr entschlief sanft in Oberrick unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Maurer- und Zimmermeister Carl Brückner
im 75. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Bad Salzbrunn, Dyhernfurth, Hirschberg i. Schl.,
Hindenburg OS., den 13. Dezember 1916
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. d. M. nachmittags 2 Uhr, auf den Friedhof in Nieder-Salzbrunn statt.

Nach langem Leiden starb am 13. d. M. die unlängst in den Ruhestand getretene technische Lehrerin
Fräulein Selma Vogel.
Getreu bis an den Tod, hat sie eine längere Reihe von Jahren an u. serer Anstalt mit der ganzen ihr durch hartnäckige Krankheit noch gelassenen Kraft in mütterlicher Hingebung und Liebe segensreich gewirkt. Ihr allzeit freundliches Wesen wie ihre aufopfernde Tätigkeit im Berufe sichern ihr bei uns und in den Herzen der Schülerinnen ein dankbares Gedenken.
Das Kollegium der ev. Volksschule 7.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern starb in Herischdorf im Riesengebirge nach kurzem Krankenlager unser lieber Onkel, Groß- und Urgroßonkel,
Hauptmann a. D. Oscar Vorweg,
Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71.
Dies zeigen trauernd an
Charlottenburg, Fasanenstr. 15, den 13. Dezember 1916
Therese Zimmermann, geb. Kleinmichel,
Ernst Zimmermann, Oberst und Kommandeur der I. Garde-Reserve-Infanterie-Brigade, z. Zt. im Felde,
Hans Zimmermann, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 58, z. Zt. Feldkriegsschule Libau,
Margarete Zimmermann,
Gerda Zimmermann.

Am 13. d. M. verschied plötzlich in Berlin mein innigst geliebter, herzenguter Mann, unser teurer Bruder, Schwager und Onkel, der
Fürstlich Hohenlohe'sche Privatsekretär Otto Drobig
im 48. Lebensjahre.
Slawentzitz, den 14. Dezember 1916.
Im tiefsten Schmerz namens aller Hinterbliebenen
Hedwig Drobig, geb. **Auras.**

Statt jeder besonderen Anzeige!
Unsere heißgeliebte einzige Tochter und Schwester
Jlse
ist gestern abend 11 Uhr ihren langen, schweren Leiden erlegen.
Breslau, den 14. Dezember 1916.
In tiefstem Schmerz:
Bankdirektor **Otto Schweitzer**
und Frau, geb. **Guradze**,
Gerichtsassess. **Dr. Kurt Schweitzer**
Leutnant d. R.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Kastanienallee 6 aus nach dem alten Maria-Magdalenen-Friedhofe (Steinstraße) statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Gestern abend 7 Uhr starb ganz plötzlich meine innig geliebte Frau und Schwester
Anna Krumbhaar,
geb. **Witschel.**
Wer die Verstorbene gekannt hat, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.
Neisse, den 13. Dezember 1916.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Krumbhaar.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Neustädterstraße 10, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes, des
Großschlächtermeisters Paul Uilmann
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Breslau, 14. Dezember 1916.
Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Uilmann.

Für die aufrichtige Teilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen zuteil wurde, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Kontschwitz, im Dezember 1916.
Geschwister **Dora und Karl Elsner.**

Weihnachts = Geschenke
Kunstgewerbehaus „Schlesien“,
Junkernstraße 9. (5)

Freund & Krebs
nur Karlstr. 30, neben der Postkirche, Retourhüte. Annahme v. Umformbütt.
Schwarz-Blau-Garnit.
Ladenpr. 225 M., für 135 M. zu verkaufen.
Auftr. u. H. 34 Gesch. d. Schlei. Sta.
Wilder-, Stöwer- u. Hammond-Schreibm., tabell. erb. zu vl. Anfr. u. H. 15 Gesch. d. Schlei. Sta. (4)
Stubgarnitur
in Pa. Gobelin (Sofa u. 2 Sessel), allerechteste, gebogene, eigene Arbeit, sowie einzelne Leberstühle sehr preiswert bei **Otto Brandt**, Möbelfabrik, Hauptgesch. Str. 19, Zweiggesch. Weiße Stie 15. Tel. 5032. (4)

Damen
finden liebevolle Aufnahme bei
Geb. J. Gottwald,
Bad Gottleuba i. S. Nr. 129b.
Neuheiten
in Blusen und Röcken
Gartenstrasse 22, I.
Delgemälde
Originale oder gute Kopien, zu kaufen gesucht. Auftr. mit Preisangaben u. H. 38 Gesch. d. Schlei. S.
Reise-Schreibmaschine
wie neu, statt 165 nur 85 M., vntagr. Apparate 9x12, 10x15, preisw. Oberstr. 10, Fahrradhandl.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen: Fräulein **Anni** von der Rede mit Herrn **Wodo** von Wehe, Hauptm. i. Jag.-Bat. Nr. 7, Rudolstadt. Frau **Marie-Louise** von Storch, geb. von **Blüskow**, m. Herrn **Bernhard** von Storch, a. B. Detmold bei Kröppeln, Mecklenburg.
Geburten: Ein Sohn: Herr **Negier-Rat Otto** von Gruben, Marienwerder. Eine Tochter: Frn. **Arndt** von Stenden, Optm. i. Feldart.-Reg. Nr. 60, a. B. im Felde, Berlin-Charlottenburg.
Todesfälle: Herr **Dr. jur. Carl** Freiherr von der Goltz, Neg.-Rat, 75 J., Berlin-Wilmersdorf. Frau **Agnes** von Meiß-Drenow, 70 J., Berlin. Frau **Clara** von **Urbens**, geb. Gräfin **Groeben**, Wallenstedt. Frau **Konfistorialrat** **Magda** Runge, geb. Koch, Wernigerode. Herr **Ernst** Gallaich, Mal. Tischmeister, Hammer bei Wendisch-Buchholz. Frau **Marie** von **Barbe**, geb. von **Reyer**, 82 J., Cassel.

Wer ist gewillt einen erwerbsunfähigen, entlassenen **Kriegsverletzten** an einem der kommenden **Weihnachtsfeiertage** als **Mittagsgast** zu laden? Adressen an **Apotheker Gebert**, **Schweidniger Straße 43a**, für den **Breslauer Verein vom Roten Kreuz**.
Malerin vert. Blumenstücke, Landschaften, zu Weib. f. preiswert. Aufschriften unter H 42 Gesch. d. Schlei. S. **Künstlerische** (4)
Vergrößerungen
nach Photographie unter Garantie der Ähnlichkeit. **Prospekte frei.**
Kunstanstalt Volkmer,
Taschenstraße 13 15, I.
Zurückgebliebene Schüler
werd. in kleinen, von väd. erf. evang. Geistlichen geleiteten, sehr gesund geleg. Pensionat schnell u. wider für jede Klasse und für das Einjährige vorbereitet. Nachweisl. sehr gute Erfolge, individ. Behandl. in Heim. Abt. reichl. Verpfleg., Ertrag des Elternb. 1916/16 bekräftigt. Böhlinge. Auftr. u. H. 213 Gesch. d. Schlei. Sta. (4)
Suche wegen Einberufung **ev. Hauslehrer**, Phil. od. Theol. (a. Kriegsverletz.) für Januar. Vormittag frei. Geil. Aufschriften an **Frau von Unruh**, Woblan. In meiner Pension werden **eleg. möbl. Zimmer frei.** Pension Nis.-le., vorm. v. Seckendorf, Feldstr. 40. Telefon 6949.

Weinrömer farbig, reich geschliffen **2,65 M**
Kuchenteller Emmaschliff..... **10,50 M**
Marmorköpfe 1 Posten von **9 M** an
Toilettengarnitur weiß, 8teilig. **17,50 M**
Likörkaraffen farbig, verschied. Schliffe mit Henkel **5,25 M**

Kristall-Weihnachts-Verkauf

Hervorragende Geschenkartikel zu fabelhaft billigen Preisen

Kein Laden, Verkauf nur in den Parterreräumen Reuschestraße 46, Hof links.

Likörkelche mit farbigen Punkten... **65 S**
 farbig, reich geschliffen **1,25 M**
Jardiniären, Vasen, Tafelaufsätze, Weinflaschen etc. in großer Auswahl.
Kompotteller Bleikristall **2,65 M**
Blumenkugeln farbig, reich geschliffen, **4,75 M**
Spiegeluntersätze rund, eckig, oval von **60 S** an

Sektion für Kunst der Gegenwart.
 Sonnabend, den 16. Dezember 1916, abends 8 Uhr,
 im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.
Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Franz Landsberger:
Die Farbgebung der italienischen Renaissance.
 Mit farbigen Lichtbildern.
Medizinische Sektion.
 Freitag, den 15. Dezember 1916, abends 8 Uhr,
 im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.
 Herr Dozent Dr. Graepel:
Nachruf auf Prof. Dr. Ernst Gaupp.
 Diskussion zum Vortrag Prof. Foerster.
 Prof. Uthoff: (Demonstration).

Stadttheater.
 Freitag 7 Uhr:
„Sigras Hochzeit.“
 Samstag 1. Male (zu kleinen Breisen) Sonnabend 8 Uhr:
„Die Heinkelmannen.“
 (zu kleinen Breisen) Sonntag nachm. 3 Uhr:
„Die Heinkelmannen.“
 Abends 7 Uhr:
„Die Schneider von Schönau.“
 Montag 5 Uhr, Schüler-Vorstellung
„Die verkaufte Braut.“

Lobetheater.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
„Der siebente Tag.“
 Sonnabend 8 Uhr, kleine Preise:
„Schneewittchen und die sieben Zwerge.“
 Abends 7 Uhr:
„Faust I.“

Thaliatheater.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
„Doktor Klaus.“
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Einfame Menschen.“

Schauspielhaus.
 Operettenbühne. — Teleph. 2545.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“
 Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr:
„Peterchens Mondfahrt.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
„Die Wingerbraut.“
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
„Ein Walzertraum.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
„Die Wingerbraut.“
 Montag 7 1/2 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“
 Morgen
 Sonnabend 8 Uhr, im Konzerthaus, Kammermusiksaal:
 Genußreicher Abend für
Jung und Alt am brennend. Weihnachtsbaum.
 Dora Grünthal, Berlin.
 Karten 1.00, 2.15, 3.20, 4.20
 im Verkehrsbüro Parafah, Aling.

Dr. rer. polit.,
 militärfrei, sucht Anwartsstellung, am liebsten bei kommunaler oder größerer priv. Verwaltung. Zufuhr. unter II 44 Geischt. d. Schlei. Sta.

Sns Geld einkassieren
Dr. Heyn,
 Reichenbach in Ostpreußen.

Zahn-Heil
Schneinka
 Gartenstraße 18.
 Sprecht. 9. — 12. u. 3-5. Tel 7391
Nasen- und Gesichtskorrektur
 Form-Versehönerung bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnase, Gesichtsunregelmäßigkeiten, Veredelung der Profilinie und der Gesichtsbildung.
 Zahnärztliche Behandlung jeder Art.
 gebraucht, priv. & tauf.
Piano, (5)
 Neugebauer, Brunnenstr. 16, 1. Et.
 oder Stußbügel tauf
Piano Walter mit Preis-
 angabe, Leuthestr. 1. (6)

3 Planinos,
 aus Miete zurück, verl. billig (9)
 Neumann, Neue Graupenstr. 13

Zoologischer Garten.
 Heute **Freitag: VI. Symphonie-Konzert**
 vom Orchester des Breslauer Orchester-Vereins.
 Leitung: Herr Kapellmeister u. Kgl. Kammermusiker **W. Mundry.**
 Solistin: Fräulein **Edwige Kahl, Klavier.**
 Anfang 3 1/2 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pf. Militär 25 Pf.

Heute Freitag, 8 Uhr abends, pünktlich, Kammermusiksaal:
Einmaliger Rezitations-Abend
Dr. Ludwig Wüllner
 Karten 1.30, 2.20, 2.15 Balnauer und Abendkasse.

Lieblich
 Theater
 Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Gertrude Barrison
Jean Paul
Lorch-Familie
 (kaiserliche Spiele in höchster Vollendung.)
„Paquita“
 Fantasio-Spiegeltänzerin.
Hermann Klink
 und der große
Weihnachts-Spielplan.
 Voranzeige!
 Sonnabend, d. 16. Dezemb.
Ehren-Abend
 Kapellmeister
Karl Wappaus
 anläßlich seines **25** jähr. Jubiläums
 als Dirigent.
 Anfang des Konzertes eigener Kompositionen, unter persönl. Leitung des Jubilars mit großem Orchester
 7 Uhr.
 Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

2 Erstaufführungen 2
 Das reizende Sprühtüfelchen
Dorrit Weixler
 entzückt alle in dem Lustspiel
Dorritchens Vergnügungsreise
 Dreilustige Akte
 Das dramatische Filmspiel in 4 Akten
Die Zwillingsschwester:
 mit **Erna Morena**
 in der Doppelrolle und **Heinrich Pöppel** als Professor Ruhbeck ist eine bedeutende Leistung der Filmkunst
Erna Morena spielt in denselben Szenen gleichzeitig 2 Rollen mit ganz verschiedenen Charakteren und ist ihre Darstellungskunst bewundernswert
 sowie die übrigen Rollen
Gebr. Berfer-Brüder
 aller Größen sucht Privatmann von Privat unter Discretion zu taufen. Zuschriften mit Preisangaben unter II 37 Geischt. der Schlei. Sta.

Rote Mühle
 (früher Molin Rouge) 16
 tägl. von 8 Uhr an geöffnet.
Parkettfabrik Heine,
 Breslau 18, Telefon 5500. (2)
 übern. alle einschlägigen Arbeiten.
 Parkett billiger als Linoleum.

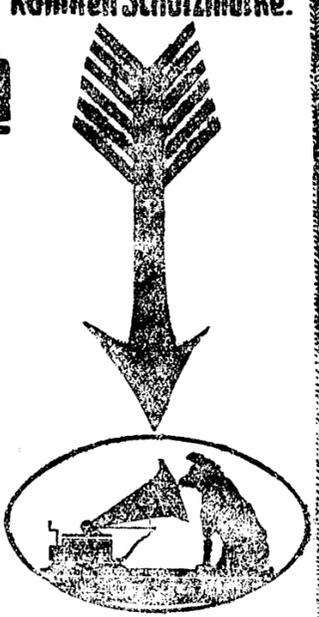
Originalflaschen
Wognat, Weinbrand,
 diverse Liköre,
 Jam.-Rum-Verfeinert,
 Schlummer-Punsch
 verk. iof. Direktor Rzytki,
 Sabarett Fürst Bücher.

Westeinstoffe
 (auch ohne Bezugsideine). (9)
Hermann Roth, Summerei 52 53.

Kaufe gebrauchte Kontrollkassette,
 Mehrzähler National. (6)
 Offerten mit Preis u. Nummern der Kasse an Rudolf Mosse, Berlin SW 19 unter J P 14959.
 Prachtvolle, schwere
Eiche-Standuhren,
 Eiche: Truhen, Schreibtische, Garderoben bald zu verkaufen (9)
 Gartenstraße 65, 1. Etage.

Antik.
 Ebnenrad 3 verl. Gallestr. 14, II. Stz.

Freude zum Weihnachtsfest
 bereiten Jung und Alt aller Kreise für unbegrenzte Zeitdauer
Platten „Grammophon“ mit der weltbekanntesten Schutzmarke.
Neuaufnahmen
 von
Elisabeth van Endert
Hermann Jadlowker
Joseph Schwarz
Orchester Aufnahmen der Königl. Kapelle
 unter **Leo Blech**
Meistersinger - Carmen - Fledermaus u. a. m.
 Alle Platten werden bereitwilligst vorgespielt
- ohne Kaufzwang Gartenstr. 47.



Die Königliche Kapelle
 unter persönlicher Leitung des Kgl. Generalmusikdirektors **Leo Blech** zu hören durch das
„Grammophon-Gramola“
Indischer Marsch aus „Afrikanerin“
Vorspiel zu „Meistersinger“
Barcarole aus „Moffmanns Erzählungen“
Manuel aus dfo.
Ländler aus „Versiegelt“
Liebes-Duett aus dfo.
Ouverture zu „Fledermaus“
Ballettmusik aus „Carmen“
 Alle Platten werden ohne Kaufzwang vorgespielt.
Grammophon Spezialhaus G.m.
Gartenstr. 47. Fernsprecher 3449.




Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien
Preuß.-Stargard

Stroh

aller Sorten laufe ich jederzeit und stelle hierzu auf Wunsch Strohpresse und Sädelmaschinen.
Adolf Priwin, Posen,
Strohgroßhandlung
Biktoriatr. 23. Fernbr. 2473.

Geschälte Weidenreifen

1,85 m lang, 20-25 mm breit, 8-10 mm stark, kauft jeden 2^{ten} und erbittet Angebote
Saßfabrik Heine, Breslau 18.

Normalspur-Lokomotive

200 PS, 2^{te} Achsbreit., und einige zweifelhafte D. M. S. Wagen
kauft
Krefelder Stahlwerk A. G.

Blech-, Stanz-, Druck- u. Lötarbeiten

werden übernommen
Obering. Schulz, Dresden A., Bohnerstr. 20.

Reichtes Mineralöl und Gasöl

gegen Bezugschein zu kaufen gesucht
G. Stobwasser u. Co.
Berlin-Weißhof, Sidingenstraße 42/43.

Elektronen

2 gebrauchte, nominell 8-10 PS, betriebsfähig
Kleinere Lantz, Maschinensabrik Breslau 13.

Galvano-Bronzen

Figuren in künstler. Ausführung, wegen Rohmangel billig zu verk.
Kaiser-Wilhelm-Str. 185, Nr. 1

Wohnung

40 J. alt, led., poln. spr., völli militärfrei, sucht gest. auf gute langj. Beugn., zum 1. Jan. 1917
Dauerstellung. Gef. Angebote erb. an Wirtschaftsprüfer Gorzetzki, Langenau, Post. Pächterwitz Kreis Trebnitz.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Wohnung

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Militärfreier junger Mann aus der Delikatessen- und Kolonialwaren-Branchen, der in größ. Vertriebe tätig war, sucht Stellung für bald oder zum 1. 1. 17. Angebote erb. unter U 234 Gef. d. Sch. Sta. erb. 12
Suche zum 1. April 1917

Inspektorstellung
ab derv. Bin verb., 42 Jahre alt, militärf., politisch sprechend und besitze keine Zeugnisse. Angeb. unt. U 246 an d. Sch. Sta. erb. 12
Suche für 1. April oder früher bauernde Stellung als

Reutmeister oder Inspektor.
Bin 27 J., verh., kinderl., militärf., u. str. solide, v. Jugend an b. Fach im Bes. d. Einj.-Zeugn., prakt. u. theoret. gut vorgeb., mit schriftl. Gutsgesch., Amts- u. Gutsvorstandsangelegenheiten vertr., geschäftsgewandt u. mit verschied. Boden- u. Viehzucht u. intens. Wirtschaft. vertr., a. 3. in ungenügend. Vertrauensst., d. weg. Tod d. Bes. ich zu wechseln gewillt bin. Angeb. unt. U 251 Gef. d. Sch. Sta.

Junger Landwirt sucht Stellung als Hof- od. Feldverwalter, Landwirtschaft, verber., Frau tüchtig in Viehzucht u. Felderwirtschaft.
Herrmann Reimann, Boguslawitz b. Katteln, Kr. Bresl.
Wegen Wirtschaftsverlauf suche bauernde

Inspektor-Stellung
zum 1. April 1917. Bin 52 J. alt, verh., ohne Kind, in allen Fächern erfahren, einige Jahre hatte selbst H. Gut. Gef. Zuschriften unter U 241 Gef. d. Sch. Sta.

Wirtschaftsbeamter,
40 J. alt, led., poln. spr., völli militärfrei, sucht gest. auf gute langj. Beugn., zum 1. Jan. 1917 Dauerstellung. Gef. Angebote erb. an Wirtschaftsprüfer Gorzetzki, Langenau, Post. Pächterwitz Kreis Trebnitz.

Suche bald Kriegsveteran als Inspektor, Kaufmann, Gutstf., Rechnungsführer b. bescheid. Anspr.; ledig, militärfrei, über 20 J. b. d. Wirtsch., erfahre i. Reinerträgen, Buchf., theoretisch u. praktisch, auch polnisch.
Gutstf. P. K. K., Kriegsbertr., a. 3. Dom. Dobroszow, Post. Gildenhof, Kreis Dobentala.

Berth., sehr gut empf., mit langj. Beugn. vertr., deutsch u. poln. spr., 61 J. alt, jedoch gejunger u. rüft. Beamter, mit Amts- u. Gutsvorstandsachen vertr., sucht 1. 4. 17 selbst oder unterm Herrn Stells., evtl. auch auf Vorber. als

Gutsverwalter,
Gef. Angeb. an Frau Mathilde Renke, Sobalitzsch, Kreis Wa. Bresl.

Wirtschafts-Inspektor,
39 J. alt, verh., ohne Kind., kath., militärfrei, in ungefährtiger Stell., mit guten Beugn. u. Empf., Landwirt von Jugend auf, sucht, da Gut im Verkauf, zum 1. 4. 17 nur selbst, dauernde Stellung.
Gef. Ang. mit Angabe des Gehalts u. Debut. u. U 231 Gef. d. Sch. Sta.

Gutsverwalter,
25 J. alt, kath., ledig, 5 1/2 jäh. Praxis u. intens. Wirtsch. Wofens, in all. Zweigen der Landw. und in schriftl. Sachen gut bewandert, sucht, gest. auf gute Beugnisse, Stellung vom 15. Februar 1917 auf einem Nebenamt Nordost-Schlesiens, wo spät Verber. akt. Zuschriften mit Gehaltsang. und Beding. an Gutsh. Ronka, Glesno bei Kruschwitz, Bezirk Bromberg.

Erfahrener, bilanzierender Brauerei-Buchhalter,
viele Jahre als erste Kraft in großer oberösterreichischer Brauerei. St. Leiter eines bedeutenden Bierbrennens, sucht wegen teilweiser Stilllegung des Betriebes zum 1. April 1917, evtl. früher, anderweitig dauernde Stellung.
Beste Referenzen. Ration vorhanden. Gef. Angebote erb. Schlichtsch 5, Nikolai DE.

Wirtschaftsinspektor,
alt., verh., militärf., sehr rüftig, in allen Fächern erfahren, sucht zum 1. April 1917, evtl. früher, dauer- und Vertrauensstellung.
Gef. Anerb. u. U 263 Gef. d. Sch. Sta.
Für einen Knaben, welcher Landwirt werden will und mit 14 1/2 Jahren das Gymnasium verläßt, suche geeignete Stellung, ohne gegenwärtige Vergütung. Näh. erb. an Herrmann, Goldberg, Ring 24, 1. Etage.

Wirtschaftsbelevé,
im 16. Lebensjahr, war 1 1/2 J. in der Landwirtschaft tätig, sucht anderweitig Stellung.
Gef. an Herrmann, Goldberg, Ring 24, 1. Etage.

Oberlehrer
für 1. Jan. u. 1. April, sowie led. Schweizer empf. Alois Wenzler, Breslau, Grunstr. 12, Tel. 6742, gewerkschaftlicher Stellenvermittler.

Kraftwagenführer,
faakt. gepr., sucht sofort Stellung.
Gabsch, G. Bresa bei Markt Vobrau.

Junge Dame,
längere Zeit im Bankfach tätig, im Bankwesen durchaus erfahren, sucht anderweitig Stellung, evtl. auch in e. and. gr. Vertriebe. Zuschriften erbeten unter U 254 an die Gef. d. Sch. Sta.

Geb. alt. Fr. sucht Stellg.
bei alt. Dame Herrn o. Ehepaar, a. m. Kind, d. i. kindl. i. hoch, emf., haat, näh. u. all. häusl. Betat., bes. schön. Ansp., jedoch m. bill. Zuschriften u. U 249 Gef. d. Sch. Sta.

Expeditin,
sucht Stellung im kaufm. Vertriebe, auch nach außerhalb. Wäher in Buchdruckerei tätig gewesen. Zuschr. unter U 30 Gef. d. Sch. Sta.
Gef. gut empf. Köchlein, alleinsteh., möchte sich als

Stübe
für dauernd in erkl. Sanatorium od. dgl. einarbeiten. Gef. nach Überreit. Bruchmann, Stiegenhals, Poststraße 47.
Ein anständiges Mädchen sucht Stellung als

Stubenmädchen,
Landb. beb., s. 1. 1. 1917. Emma Schanz, Ob.-Weslau M. G. Gadenzei
Suche für meine Tochter, 18 J., in allen häuslichen Arbeiten bewandert, Stellung als

Dienstmädchen
zum 1. Januar. Gef. Zuschriften erb. an Frau Fischerstr. Golsch, Goldberg u. Schel, Ring 32
Stubenmädchen, Mädchen f. Alles, Kinderwärterin, empfiehlt Theresia Tobias, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Moritzstraße 57.

Stelleninhaber
des „Stellen-Anzeiger“
Suche für meine Tochter, 18 J., in allen häuslichen Arbeiten bewandert, Stellung als

als Geschäftsführer,
der mich vollkommen vertreten kann. Ausführende Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften erbittet
Otto Faustmann, Sorau M.

Lagerhalter
und
Kontoristin
für leichte Büroarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht.
Kratowetz
Alein Schanz b. Breslau.

Inspektor,
der auch mit Guts- u. Amtssachen vertraut ist. Anerb. mit Gehaltsang. bei freier Station erlaubte Bett und Wäsche.
Domoniat Bieler, Himmelwitz b. Groß Strehlitz OS.
Dom. Boguslawitz, P. Katteln, militärfrei

Wirtschafts-Inspektor
auch Kriegsinvaliden.
Wir suchen für 1. April 1917 ebentl. früher, einen brauchbaren, zuverlässigen

Wirtschafts-Beamten,
welcher in der Lage ist, selbstständig zu disponieren und seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen l. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschriften od. Referenzen bitten wir an die Oberdirektion der Herrschaft Saganendorf a. d. Biele, Kr. Babelsberg, zu richten.
Jung. militärf., ev. poln. spr., tüchtiger, energ.

Beamtin
unter Oberleitung für größeres Gut in der Prov. Posen a. 1. 1. 17 gesucht. Kriegsbesch. bevorzugt. Meldungen mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsang. an die Gutsverwaltung Gan, Post. Renschow erbeten.

Sofort gesucht
Obermelker
für 40 Kühe und ebensobiel Jungvieh. Angebote an
Dominiun Hirtendorf bei Sprottau.

Buchhalter oder Buchhalterin

aus der Getreide- und Futtermittelbranche zum baldigen Antritt gesucht.
Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an
J. Graetzer G. m. b. H.,
Groß Strehlitz OS.

Älteren Beamten

Wir suchen zum baldigen Antritt einen mit der Lohnbuchhaltung, Arbeiterkontrolle u. dem Versicherungswesen vollständig vertrauten
älteren Beamten
(evtl. Kriegsbesch.) für dauernde Stellung. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Bewerbungen sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Ganz & Comp. Danzaburg, Akt.-Ges. Ratibor.

Jüngeren Buchhalter

Suche für sofort einen soliden, militärfreien
jüngeren Buchhalter
fürs Kontor und zur Bedienung der Kundschaft.
Weingroßhandlung
H. Reimich, Breslau I.,
Summerei 25.

Ein einfacher, verh.
Wirtschaftsbeamter,
welcher nach gegebenen Dispositionen zu Wirtschaften hat, findet sofort oder zum 1. Januar 1917 Stellung. Angebote mit Gehaltsang. und Zeugnisabschr. erbeten an Städt. Amalienhof b. Deuthen, Dea. Plesch.

Für sofort oder 1. Jan. militärf. Beamter
für 500 Mrg. gr. Gut gesucht.
Dom. Högwitz, Post Glaz.
Verh. u. unverh. Inspekt., Assistent, Rechnungsführer, verber. u. unverh. Brennerverwalter, Förster und Gärtner sucht für bald, Januar und April **Paul Kramer,** gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Breslau, Moritzstr. 15, Tel. 7440.

Gesucht
für bald oder 1. 1. 17 ledigen
Rechnungsführer
und **Hofverwalter.**
Gehalt 600 Mrg., freie Station ohne Bett und Wäsche.
Zuschriften erbittet
von Waldenburg'sches Wirtschaftsamt,
Großleipe, P. Obernitz.

Wirtschaftsbeamter
Suche auf ein Nebenamt von 400 Morgen einer unverh., tüchtig.
Wirtschaftsbeamter.
Sabarth, Nienendorf, St. Falberre.

Wirtschaftsbeamten.
Aus dem Bereich des 5. Armeekorps suche zum 1. Januar 1917 ein. einfachen, energischen, militärfreien
Wirtschaftsbeamten.
Kriegsbesch. bevorzugt. Bewerber wollen Gehaltsansprüche, Zeugnisse einbringen an
Vorwerk Giesbers,
Post. Sicheplau, Kr. Glogau.
Gesucht für sofort oder 2. Januar 1917 ein
Wirtschaftsbelevé.
Bevorzugt werden Landwirtschaftliche, die die Absicht haben, die Landwirtschaft zu erlernen u. sich an strenge Tätigkeit gewöhnen. Pensionszahlung und Lehrzeit nach Vereinbarung.
Ferner mit kurzem Lebenslauf erbittet
Piltz, Königl. Oberamtmann, Sternlitz, Stat. Rosenberg OS.

Wirtschaftsbeamten,
für meine Haus- und Biergärtnerei suche ich zum baldigen Antritt
einen Gärtnergehilfen
(auch Kriegsbeschädigter).
Fran Geheimrat Gruschwitz,
Neusalz a. D.

Serrichastl. Antzger,
welcher mit Geschirre und Wagen umzugehen versteht, wird für dauernde Stellung u. zu baldigem Antritt gesucht. Zu melden bei
Herrn Gattlermeister Prais,
Neusiedlitz Nr. 41.

Für Dominiun Kottersdorf zu etwa 70 Hektar ein zuverlässiger
Futtermann
mit eigenen Leuten für bald oder 1. Januar gesucht. Meldungen sind an richten an
Herrn Amt Veschowitz,
Kreis Glogau.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kressmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Krieger, beide in Breslau. Druck von W. G. Korn in Breslau.

Suche für halb evtl. später erfahrenen, aber erfahrenen, militärfreien, nüchternen
Antzger,
welcher etwas Hausarbeit verrichten muß. Nur solche mit nachweisbaren guten Beugnissen sollen sich melden und Abschriften, Gehalts- und Altersangaben einbringen an
Frau Rittergutsh. Neugebauer,
Gersogswalde, Dea. Opatow.

ab 7. Januar 17 auf Landb. besetzungsweise bis 1. April resp. dauernd zu einem 14 jäh. Mädchen IV. Klasse gesucht. Gef. Zuschriften nebst Bild zu senden an Frau von Eicke u. Polwitz, Glaeschen bei Deutsch Rastow, Kr. Leobischitz.

Kath. Erziehlerin
ab 7. Januar 17 auf Landb. besetzungsweise bis 1. April resp. dauernd zu einem 14 jäh. Mädchen IV. Klasse gesucht. Gef. Zuschriften nebst Bild zu senden an Frau von Eicke u. Polwitz, Glaeschen bei Deutsch Rastow, Kr. Leobischitz.

Kindergärtnerin 2. Kl.
die sich auch im Haushalt nützlich machen muß, such. ich zum 1. Jan. für meinen 4 1/2 jäh. Knaben. Zuschr. mit Bild, Zeugnisabschr. Gehaltsangabe erbittet
Frau Joh. Pinkus,
Breslau-Landebach, a. St. Wronke i. Posen, bei Herrn B. Treitel.

Ich suche zum baldigen Antritt oder 1. Januar 17
Kinderräulein
(Kindergärtnerin 2. Kl.)
zu meinen beiden Kindern i. Alter von 2 1/2 und 1 1/2 Jahr. Evangelische Bekehrten wollen Geh.-Anspr. Bild und Bedingungen ernt. an Frau Rittergutsh. Rudolph, Perleau, Kr. Gr. Wartensleben. Gefucht zum 1. Januar 1917 fast, aberl., kinderlieb.

besseres Mädchen,
welches ein 2 1/2 jäh. Kind und vorzuziehende Hausarbeit übernimmt. Etwas Kenntnisse im Schneidern erwünscht. Zeugnisse, Geh.-Anspr. und Bild einzufragen an
Frau Helene Postpischil,
Gand-Grantenberg, Dea. Breslau.

1 Kontoristin
für in Buchführung, möglichst schon im Rechn.- u. Getreidegeschäft tätig gewesen, zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Gehaltsang. und Bild an
Fa. Gustav Dorn, Mühle, Leppersdorf-Landesbut.

Sofort oder 1. Januar suchen wir
Gutssekretärin
oder **Gutssekretär,**
evtl. Kriegsbesch., welche mit Landw. Buchführung, Amts- und Gutsvorstandsangelegenheiten vertraut sind. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einbringen an
Dr. C. Schoeller'sche Gutsverwaltung Labitzsch b. Glaz.

Für den 1. Januar
Gutssekretärin
gesucht. Sicherheit in Stenographie und Schreibmaschine Bedingung. Landw. Buchführung erwünscht. Angebote mit Gehaltsang. an
Domäne Waldorf, Schlef.

Für 1. Januar einfache, evtl. empfohlene
Außenwirtschafterin
gesucht. Vermittlung erwünscht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einbringen an das
Dom. Deutschhütte, Kr. Dblau.

1. Januar 1917 tauberes, evtl. empfohlene
Dienstmädchen
gesucht.
Rittergut Ndr. Gersogswalde, Kreis Lüben.

Suche ein
Stubenmädchen,
zu alle Hausarbeit versteht u. auch kochen kann. Angebote an
S. Berger, Cosel OS.